

RURAL CONNECTIONS

DE

FRÜHJAHR
2016

MAGAZIN FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS IN EUROPA

AKTUELLE NACHRICHTEN

- LEADER/CLLD
- FREISETZUNG DES POTENZIALS DER EPLR
- EUROPÄISCHER FONDS FÜR STRATEGISCHE INVESTITIONEN

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

- COP21 UND DIE LANDWIRTSCHAFT
- UMDENKEN IN PUNCTO WIDERSTANDSFÄHIGKEIT DES LÄNDLICHEN RAUMS
- EIN ROMA-QUALITÄTSAUDIT FÜR LAG

IM BLICKPUNKT

ZUSAMMENARBEIT IN SACHEN LEADER

Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure. Das ENRD trägt zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) der Mitgliedstaaten bei, indem es die Erweiterung und den Austausch von Wissen unterstützt, die Verbreitung von Informationen erleichtert und die Zusammenarbeit im ländlichen Europa fördert.

Jeder Mitgliedstaat hat ein nationales Netzwerk des ländlichen Raums (NLR) errichtet, das die Organisationen und Verwaltungen umfasst, die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätig sind. Auf EU-Ebene unterstützt das ENRD die Vernetzung dieser NLR, nationalen Verwaltungen und europäischen Organisationen.

Weitere Informationen auf der *ENRD-Website*
(<https://enrd.ec.europa.eu>)

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden.***

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(* Sie erhalten die Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels)

Redaktionsleitung: Matthias Langemeyer, amtierender Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.

Redaktion: Ed Thorpe, Leiter Kommunikation, ENRD-Kontaktstelle

Fertigstellung des Manuskripts im April 2016. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen über die Europäische Union im Internet (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2016

ISBN 978-92-79-57833-5 - ISSN 2443-7328 - doi:10.2762/508412 (print)

ISBN 978-92-79-57827-4 - ISSN 2443-7387 - doi:10.2762/121046 (web)

© Europäische Union, 2016

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wieder.

Der Wortlaut dieser Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Gedruckt in Italien

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

Ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung kann über die Website des EU Bookshop unter <http://bookshop.europa.eu> oder per E-Mail an info@enrd.eu bezogen werden.

Danksagung

Mitwirkende: Ed Thorpe, Veneta Paneva, Elena Maccioni, Alex Papakonstantinou, Christophe Derzelle, Ben Lilliston, Gerallt Llewelyn Jones, Karlheinz Knickel, Vanessa Halhead, Kirsten Birke Lund, Michael Dower, Kristiina Tammets, Mark Shucksmith, Juliette Majot, Liene Radzina, Xavier Delmon, Daniel Grebeldinger, Ruus Dijksterhuis, Fernando Garcia Dory, Frieda Klotz, Patras Panagiotis, Inga Krekele, Sergiu Mihailov, Sandro Angiolini, Nadia Di Liddo, Angelo Farinola, Lucía Martínez, Alistair Prior, Myles Stiffler, Ina van Hoye, Roxana Vilcu. Layout: Alexandre Mitraros, Benoit Goossens und Brieuc Hubin, Tipik

Umschlagfoto: © LAG Ponte Lama

INHALT

3 VORWORT

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM ENRD

- 4 Tagung der nationalen Netzwerke des ländlichen Raums
- 4 Personalwechsel in der ENRD-Kontaktstelle
- 4 Ländliche Vernetzung verständlich gemacht
- 5 Freisetzung des Potenzials der EPLR
- 5 EU-Magazin Ländlicher Raum Nr.21
- 6 LEADER/CLLD
- 7 Tagungen der ENRD-Organe
- 8 Aktualisierung vom Evaluierungs-Helpdesk

NEUES AUS DER EU

- 9 Aktualisierung von EIP-AGRI
- 10 Der Europäische Fonds für strategische Investitionen
- 10 Die europäischen Struktur- und Investitionsfonds
- 11 Der EU-Aktionsplan Kreislaufwirtschaft
- 11 Leitfäden und Veröffentlichungen der EU
- 12 Infografiken: EPLR 2014-2020

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN



- 14 COP21 und die Landwirtschaft
Ben Lilliston



- 16 Hoffnungen in Multifonds-CLLD
Gerallt Llewelyn Jones



- 17 Umdenken in puncto Widerstandsfähigkeit des ländlichen Raums
Karlheinz Knickel

- 18 Europäisches Ländliches Parlament 2015



4



5



7



11



18



- 20** Ein Wettbewerb für Unternehmensgründer im ländlichen Lettland

Liene Radzina



- 21** LEADER-Ausbildung in Wallonien

Xavier Delmon



- 22** Ein Roma-Qualitätsaudit für LAG

Daniel Grebeldinger und Ruus Dijksterhuis



- 24** Kreative ländliche Erneuerung

Fernando Garcia Dory



IM BLICKPUNKT: ZUSAMMENARBEIT IN SACHEN LEADER

REPORTAGE

- 26** Interregionale Zusammenarbeit in Griechenland

INTERVIEW

- 30** Zusammenarbeit mit Drittstaaten: Ein lettisch-moldauisches Netzwerk für regionale Entwicklung

Inga Krekele

Sergiu Mihailov

REPORTAGE

- 32** Zusammenarbeit LAG-FLAG in Apulien (Italien)

INTERVIEWS

- 36** Harmonisierung der LEADER-Kooperation zwischen den EPLR

Lucía Martínez

Alistair Prior



39 BÜCHER UND VERÖFFENTLICHUNGEN



VORWORT



In diesem Frühjahr 2016 bestehen weiterhin Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten, wobei sich einige in einem fortgeschrittenen Stadium befinden. Dennoch werden die **ersten Ergebnisse der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) im Zeitraum 2014-2020 sichtbar**. In der gesamten EU gibt es neue Projekte, neue Projektausschreibungen und neue Lokale Aktionsgruppen, die die Umsetzung der in den EPLR niedergelegten Leitlinien und Schwerpunkte auf den Weg bringen.

Im Abschnitt **„Neues aus der EU“** (S. 4-11) wird aufgezeigt, wie das ENRD gegenwärtig die Akteure der ländlichen Entwicklung dabei unterstützt, die von den EPLR gebotenen Chancen bestmöglich zu nutzen. Das entsprechende Angebotsspektrum des ENRD umfasst Gespräche zwischen den nationalen Netzwerken des ländlichen Raums (NLR) über die Arbeit **an konkreten EPLR-Themen in kleineren Gruppen** (S. 4), eine ENRD-Konferenz unter dem Titel **„Unlocking the potential of the RDPs“ (Freisetzung des Potenzials der EPLR) und die aktuelle Ausgabe Nr. 21 des EU-Magazins Ländlicher Raum mit dem Titel „Rural Responses to Challenges in Europe“**.

Wir möchten diese Gelegenheit zudem nutzen, um anhand einer Reihe von **EPLR-Infografiken für den Zeitraum 2014-2020** (S.12-13) den Gesamtfinanzierungsanteil öffentlicher Stellen sowie die erwartungsgemäß zu erreichenden **EU-Gesamtziele vorzustellen**.

Im Abschnitt **„Ländliche Themen, ländliche Perspektiven“** (S.14-25) äußern sich weitere Akteure im Bereich ländlicher Entwicklung zu verschiedenen Themenbereichen. Sie erhalten in diesem Rahmen Informationen über das neue globale Klimaschutzabkommen **„COP21“**, die Hoffnungen, die in **CLLD mit dem Multifonds-Konzept** gesetzt werden, das **Umdenken in puncto Widerstandsfähigkeit des ländlichen Raums**, das neue **Europäische Ländliche Parlament**, einen **Wettbewerb zur Gründung von Unternehmen im ländlichen Raum**, die Arbeit der **Unterstützungsstelle des wallonischen Netzwerks**, ein **Roma-Qualitätsaudit** und weitere Ideen zur **kreativen ländlichen Erneuerung**.

Die vorliegende Ausgabe von Rural Connections stellt zudem unter der Überschrift **„Im Blickpunkt: Zusammenarbeit in Sachen LEADER“** (S. 26-38) Beispiele für die **interregionale Zusammenarbeit** in Griechenland, die **Zusammenarbeit von Drittstaaten** zwischen Lettland und der Republik Moldau sowie die Zusammenarbeit zwischen **LAG und FLAG** in Italien vor. In zwei Interviews werden die **Methoden** erörtert, die **Verwaltungsbehörden** anwenden können, um die Zusammenarbeit bei LEADER-Projekten bei einer Vielzahl von EPLR zu erleichtern.

Als Leser dieses Magazins sind Sie ein Teil des ENRD-Netzwerkes, ungeachtet dessen, ob Sie die Ausgabe aus Eigeninteresse oder als Interessenvertreter zur Hand nehmen. Ich würde mich deshalb freuen, von Ihnen zu erfahren, was zur Förderung der ländlichen Entwicklung aus Ihrer Sicht am dringendsten geboten ist.

Ed Thorpe

Leiter Kommunikation, ENRD-Kontaktstelle
editor@enrd.eu

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM ENRD

Nationale Netzwerke des ländlichen Raums planen „Praxisgemeinschaften“

Vom 29. Februar bis zum 1. März 2016 kamen Vertreter europäischer und nationaler Netzwerke des ländlichen Raums (NLR) zu einem Treffen im slowenischen Bled zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Möglichkeiten einer Schwerpunktzusammenarbeit in kleineren Gruppen bzw. „Praxisgemeinschaften“ zwecks Verbesserung der Ausführung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR). Die Netzwerke suchten sowohl in bilateralen Treffen als auch in Diskussionsgruppen nach möglichen Kooperationspartnern. Darüber hinaus befassten sie sich in drei größeren Arbeitskreisen mit den Themen, für die sie in Umfragen ein großes aktuelles Interesse festgestellt hatten. Dabei handelt es sich um die Themenbereiche Zusammenarbeit

im Rahmen von Maßnahme 16, intelligente Lieferketten und Junglandwirte.

Die Tagungsteilnehmer diskutierten darüber hinaus über den Wert unabhängiger Netzwerkevaluierung und spezifischer Prozesse für die Selbstbewertung der Netzwerke. Viele von ihnen nahmen zudem an einer Fahrt zu drei von LEADER geförderten lokalen Initiativen im Bohinj-Tal teil. Die Veranstaltung war dank des großen Engagements der ausrichtenden nationalen slowenischen Unterstützungsstelle ein großer Erfolg.

WEITERE INFORMATIONEN

Hintergrundmaterial zur Veranstaltung, Präsentationen und Abschlussbericht sind erhältlich unter:
<http://enrd.ec.europa.eu/en/en-rd-events-and-meetings/4th-NRNs-Meeting-20160229>

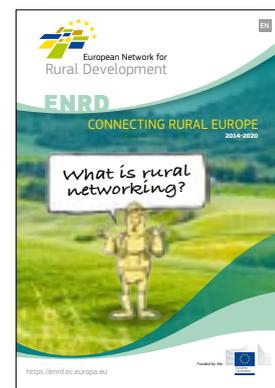


© ENRD CP, 2016

Personalwechsel
in der ENRD-Kontaktstelle

Die Kontaktstelle begrüßt Roxana Vilcu (links) und Gaya Ducceschi (rechts) als neue Mitarbeiterinnen des Brüsseler Teams. Roxana wird in der Abteilung Kommunikation

an der laufenden Verbesserung der ENRD-Website mitwirken, Gaya verstärkt das Networking-Team. Inés Jordana beendet ihre Tätigkeit in der Kontaktstelle nach mehr als drei Jahren. Wir danken ihr im Namen der vielen Netzwerkmitglieder, die eng mit ihr zusammengearbeitet haben, für ihr Engagement, und wünschen ihr für die Rückkehr in ihr Heimatland Spanien alles Gute.

Ländliche
Vernetzung
verständlich
gemacht

In einer neuen Broschüre werden Arbeit und Umfeld des ENRD erläutert und die Frage beantwortet, was unter „Vernetzung des ländlichen Raums“ oder „Bildung ländlicher Netzwerke“ zu verstehen ist. Die Broschüre vermittelt einen Einblick in die EU-Politik zur ländlichen Entwicklung und zeigt auf, wie sich mit Vernetzungsmaßnahmen unter Einschaltung des ENRD die besten Ergebnisse erzielen lassen. Die Broschüre wird in allen Amtssprachen der EU erscheinen. Bitte sorgen Sie für die Weiterverbreitung in Ihren Netzwerken und auf Ihren Veranstaltungen.

WEITERE INFORMATIONEN

Die ENRD-Präsentationsbroschüre steht in der Rubrik „Veröffentlichungen“ der ENRD-Website sowohl für den Online-Download als auch für den Digital- und Offsetdruck zur Verfügung:
<https://enrd.ec.europa.eu/en/publications-and-media/promotional-material>

AKTUELLE NACHRICHTEN

Freisetzung des Potenzials der EPLR

Nach der Annahme der 118 nationalen und regionalen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) durch die Europäische Kommission seit Dezember 2015 besteht die Herausforderung nun in deren Umsetzung.

Eine ENRD-Konferenz im Februar 2016 befasste sich mit der Frage, wie die EPLR sowohl den lokalen Erfordernissen als auch den Prioritäten der EU am besten dienen können.

Das größte Potenzial für positive Effekte vor Ort erkannten die Teilnehmer unter anderem in lebensfähigen ländlichen Gebieten, effektiver Zusammenarbeit sowie in einem tragfähigen Primär- und Nahrungsmittelsektor. Als Maßnahmen zur Erschließung des Potenzials der EPLR wurden unter anderem die Verfahrensvereinfachung, der Kapazitätsaufbau, die Zusammenarbeit und der Austausch über bewährte Praktiken (siehe Abbildung) genannt.

Die europäischen und die nationalen Netzwerke des ländlichen Raums sind für die entsprechende Unterstützung der Verwaltungsbehörden, der Zahlstellen und sonstiger Interessenvertreter gut gewappnet. Die Kontaktstelle des ENRD wird die Vernetzung in dieser Richtung vorantreiben, unter anderem durch einschlägige Veranstaltungen zu den auf der Konferenz als vorrangig bezeichneten Themen wie etwa „Auswahlkriterien“ und „Zusammenarbeit LEADER/CLLD“.

WEITERE INFORMATIONEN

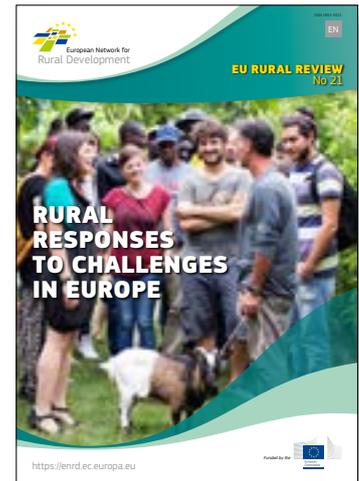
Hintergrundmaterial, Präsentationen und die wichtigsten Ergebnisse der Konferenz einschließlich eines ausführlichen Berichts und einer Kurzfassung „Conference highlights“ sind auf der Veranstaltungsseite der ENRD-Website erhältlich:
<http://enrd.ec.europa.eu/en/enrd-events-and-meetings/RDP-Conference-20160201>

POLITIKFELDER MIT DEM GRÖSSTEN POTENZIAL FÜR DIE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG				
Sicherung lebensfähiger ländlicher Gebiete	Förderung der Zusammenarbeit	Stärkung des Primär- und Nahrungsmittelsektors	Berücksichtigung lokaler Erfordernisse und zunehmend integrierter Ansätze	Verbesserung der Umwelt
MASSNAHMEN ZUR FREISETZUNG DES EPLR-POTENZIALS				
Vereinfachung	<ul style="list-style-type: none"> Überregulierung in jeder Hinsicht vermeiden Vereinfachte Kostenoptionen (VKO) Regeln für staatliche Beihilfen verdeutlichen 	Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> Bei der Ausführung bestimmter Maßnahmen (VKO, Finanzinstrumente, Auswahlkriterien) Mehr EPLR-Anpassungen pro Jahr 	
Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Gesprächsforum der VB Zusammenarbeit mit Wirtschaftsprüfern Subsidiarität und gemeinsame Verantwortung Nutzung ländlicher Netzwerke 	Einsatz sachgerechter Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> Finanzinstrumente Kooperationsmaßnahmen VKO Besserer Einsatz von Auswahlkriterien 	
Kapazitätsaufbau	<ul style="list-style-type: none"> Lehrgänge Kollegiales Lernen Austausch bewährter Methoden 	Effektive Einbindung	<ul style="list-style-type: none"> Förderung (möglicher) Begünstigten besser erläutern Interessenvertreter und Netzwerke stärker einbinden 	
Leitlinien	<ul style="list-style-type: none"> Zeitnähere Bereitstellung „amtlicher“ Leitlinien Sonstige Leitlinien 	Optimierte Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> Voruntersuchung zum Abbau von Unsicherheit Einheitliche Regeln für den ESIF 	
Strategische Planung	<ul style="list-style-type: none"> Synergien zwischen den zwei Säulen der GAP Aus Evaluierung lernen Ausrichtung auf Ziele und Ergebnisse, nicht nur auf Konformität 	CLLD	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung des Potenzials von CLLD für ganzheitliche Maßnahmen Stärkere Nutzung von Multifonds 	

Kurzfassungen der EPLR online

Die ENRD-Kontaktstelle hat inzwischen Kurzfassungen aller nationalen und regionalen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) für den Zeitraum 2014-2020 veröffentlicht. Die Akteure können sich so einen raschen Überblick über das EPLR für ihre Region verschaffen und europaweit Vergleiche anstellen. Sämtliche Kurzfassungen finden sich unter: <http://enrd.ec.europa.eu/en/policy-in-action/rural-development-policy-in-figures/rdp-summaries-2014-2020>

EU-Magazin Ländlicher Raum Nr.21



Ausgabe Nr. 21 des EU-Magazins Ländlicher Raum befasst sich mit „Antworten ländlicher Regionen auf Herausforderungen in Europa“ und dem Beitrag, den die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu einigen der drängendsten Herausforderungen, vor denen Europa heutzutage steht, leisten kann und leistet.

Im Mittelpunkt stehen insbesondere Lösungsansätze zum Angehen folgender Herausforderungen:

- Versorgung mit Breitband-Internet im ländlichen Raum,
- globaler Klimawandel und
- die derzeitige Flüchtlingskrise.

Darüber hinaus werden die besonderen Möglichkeiten beleuchtet, die neue und weiterentwickelte EU-Politikinstrumente bieten:

- Multifonds-CLLD Ansatz,
- Europäischer Fonds für strategische Investitionen und
- EPLR-Kooperationsmaßnahme M16.

<https://enrd.ec.europa.eu/en/publications-and-media/eu-rural-review>

AKTUELLE NACHRICHTEN

Multifonds-CLLD

Im Rahmen ihrer unterstützenden Tätigkeit für eine bessere Ausführung von LEADER/CLLD sowie zur Optimierung von Kapazitätsaufbau und Zusammenarbeit im Rahmen von LEADER/CLLD hat die ENRD-Kontaktstelle zwei Beiträge erstellt, die einen Überblick über Multifonds-CLLD im Zeitraum 2014-2020 vermitteln.

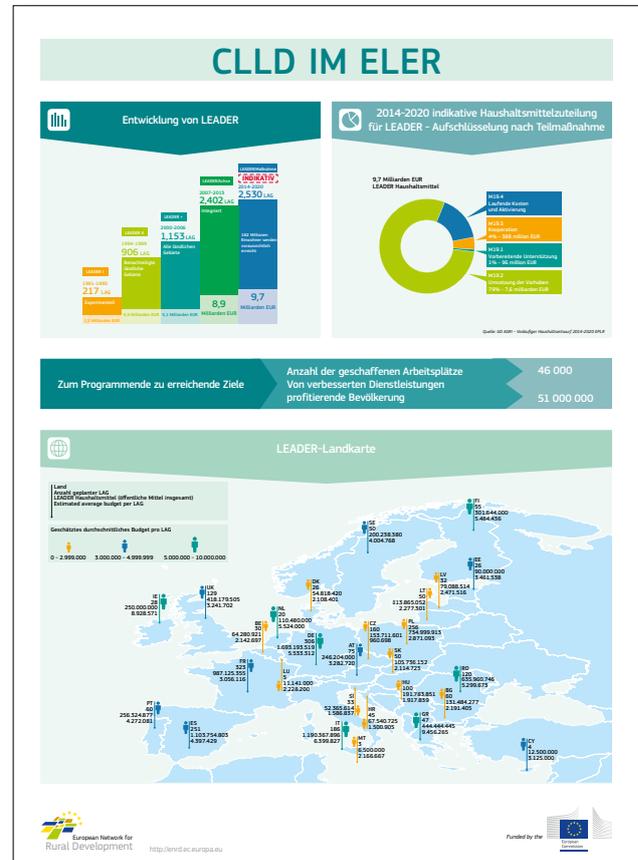
- Ein Artikel in Ausgabe Nr. 21 des **EU-Magazins Ländlicher Raum** beschäftigt sich speziell mit dem Stand der nach dem Multifonds-Konzept finanzierten CLLD. In diesem Rahmen werden zudem verschiedene Strategien vorgestellt, die entwickelt wurden, um die Umsetzung der Multifonds-CLLD in ländlichen Gebieten wirkungsvoll voranzutreiben.
- Die **Infografik „CLLD im ELER“** (siehe Abbildung) gibt einen Überblick über die Entwicklung von LEADER und über die bereitzustellenden Haushaltsmittel für Lokale Aktionsgruppen (LAG).

Die Infografik ist Teil einer Darstellungsreihe zum Thema CLLD nach dem Multifonds-Konzept, die auch CLLD in Europa und CLLD jeweils im Fischereifonds (EMFF), im Fonds für regionale Entwicklung (ELER) und im Sozialfonds (ESF) abdeckt.

WEITERE INFORMATIONEN

Die Infografiken einschließlich der Infografik „CLLD im ELER“ finden Sie unter dem Link <https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/implementing-clld-across-esi-funds-edinburgh-uk-8-10-december-2015>

Lesen Sie in Ausgabe Nr. 21 des EU-Magazins Ländlicher Raum den vierten Artikel zum Thema Multifonds-CLLD unter <http://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/publi-enrd-rr-21-2016-en.pdf>



Veranstaltungen zum Thema LEADER/CLLD

Das ENRD hat zwecks Austausches praktischer Erfahrungen und Ausbaus der fachlichen Fähigkeiten der LEADER-Ausführungsbehörden mehrere Veranstaltungen organisiert.

- In der dritten Sitzung der **LEADER/CLLD-Untergruppe** am 16. Februar wurden Ansätze zu Vereinfachungsmöglichkeiten bei der Umsetzung, Bewertung und Innovation diskutiert.
- Der Workshop zu **vereinfachten Kostenoptionen (VKO) bei LEADER/ CLLD** befasste sich mit Konzepten zur Ausgestaltung und Anwendung von VKO mit den Schwerpunkten „vorbereitende Unterstützung“ und „laufende Kosten und Sensibilisierungskosten“.
- In dem Workshop zu **Schirmprojekten im Rahmen von LEADER/ CLLD** erfolgte ein Austausch über praktische Erfahrungen mit den Herausforderungen und Chancen der Errichtung und Ausführung von Schirmprojekten.

- Im Workshop zum Thema **soziale Inklusion** wurden Konzepte, Instrumente und Methoden untersucht, unter deren Anwendung im Rahmen von LEADER/CLLD- und Vernetzungsvorhaben Randgruppen in ländlichen Gebieten integriert werden sollen.

Zur Förderung einer einfacheren und effektiveren Einführung der CLLD wird die Kontaktstelle des ENRD auch künftig einen Austausch ermöglichen und gute Praktiken erfassen. Der nächste Workshop zum Kapazitätsaufbau am 14. Juni 2016 widmet sich dem Thema LEADER/CLLD-Zusammenarbeit.

WEITERE INFORMATIONEN

Unterlagen und Ergebnisse der Veranstaltungen werden in der Rubrik „Veranstaltungen“ auf der ENRD-Website veröffentlicht: <http://enrd.ec.europa.eu/en/news-events/events/>

AKTUELLE NACHRICHTEN

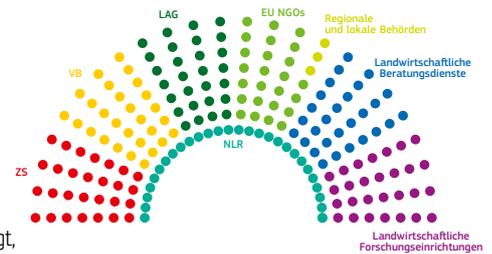
Zweite Versammlung der Netzwerke
des ländlichen Raums

Am 26. November 2015 tagte in Brüssel die zweite Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums. Die Teilnehmer berieten über die zukünftige Ausrichtung und Schwerpunkte der ENRD- und EIP-AGRI-Netzwerke mit Fokus auf die Förderung intelligenter und wettbewerbsfähiger ländlicher Gebiete sowie der grünen Wirtschaft.

Die Versammlung als strategisches Leitungsgremium der Netzwerke des

ländlichen Raums ist in hohem Maße befähigt, Lösungen zur Beseitigung der hinderlichsten Engpässe zu finden, auf die Akteure im Zuge der ländlichen Entwicklung stoßen.

Die Teilnehmer hoben hervor, dass die aktive Teilhabe an der Vernetzung Europas einen wesentlichen Beitrag leisten kann, um die neu beschlossenen EPLR effektiv umzusetzen und letztlich die bestmöglichen Ergebnisse für ländliche Gebiete zu erzielen.



WEITERE INFORMATIONEN

Ausführliche Informationen über die einzelnen Versammlungen finden sich in der Rubrik „Frühere Veranstaltungen“ auf der ENRD-Website: <http://enrd.ec.europa.eu/en/news-events/events/past>

Dritte und vierte Sitzung der Lenkungsgruppe der Netzwerke
des ländlichen Raums

Mit zwei Sitzungen im Oktober 2015 und März 2016 hat die Lenkungsgruppe (LG) der Netzwerke des ländlichen Raums die Nachbereitung und Überwachung der Arbeit der ENRD- und EIP-AGRI-Netzwerke sowie der Untergruppen der Versammlung sichergestellt.

Zuletzt lag das Augenmerk konkret darauf, wie sich eine effektive Zusammenarbeit zwischen den zwei europäischen Netzwerken und eine effektive Mitwirkung der Interessengruppen bei der Nutzung ihrer Arbeitsergebnisse gewährleisten lassen.

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe hielten eine effektive Kommunikation für unabdingbar. Sie betonten, die Ziele und Zielgruppen der

verschiedenen Tagungen und Arbeitsgruppen der zwei europäischen Netzwerke müssten deutlicher umrissen werden, und regten eine kommunikationsfreundlichere Aufbereitung von Arbeitsergebnissen etwa in Form kürzerer Berichte und Videos an. Dabei hätten die nationalen Netzwerke als Bindeglied zu den Akteuren der ländlichen Entwicklung vor Ort eine wichtige Rolle zu übernehmen.



WEITERE INFORMATIONEN

Ausführliche Informationen über die einzelnen Sitzungen der Lenkungsgruppe einschließlich Präsentationen, Beiträgen und Berichten finden sich in der Rubrik „Frühere Veranstaltungen“ auf der ENRD-Website: <http://enrd.ec.europa.eu/en/news-events/events/past>



AKTUELLE NACHRICHTEN

**NEUES VOM EVALUIERUNGS-
HELPEDESK**

Evaluierung der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR): kreative Konzepte aus den Mitgliedstaaten

Wenn es darum geht, die in der ländlichen Entwicklung auf Ebene der Mitgliedstaaten aktiven Behörden und Organisationen an einen Tisch zu bringen, fällt den nationalen Netzwerken des ländlichen Raums (NLR) eine wichtige Rolle zu.

Die Evaluierung der NLR dient der Feststellung, wie sich Eingriffe in den Mitgliedstaaten auswirken und welchen Beitrag sie zum Erreichen der politischen Ziele der EU leisten. Auf Grundlage der Evaluierung folgen Empfehlungen zur Steigerung von Effektivität und Effizienz sowie zur sinnvollen Mittelverwendung, damit der Transparenz- und Rechenschaftspflicht gegenüber Interessengruppen und Steuerzahlern genügt werden kann.

Die von den Mitgliedstaaten an den europäischen Evaluierungs-Helpdesk gemeldeten Erfahrungen mit der ländlichen Entwicklung im Programmzeitraum 2007-2013 verdeutlichen, dass die Evaluierung von NLR zwar mit Schwierigkeiten verbunden ist, die angewandten Methoden sich aber dennoch optimieren lassen und zur Verbesserung der Resultate von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR) beitragen können.

ITALIEN: NEUAUFSTELLUNG ALS CHANCE ZUR OPTIMIERUNG

Italien hat 21 EPLR mit durchweg unterschiedlichen Durchführungsebenen und Bedürfnissen der Interessengruppen. Folglich stellt die effektive Befriedigung des Bedarfs aller Beteiligten durch das Programm des nationalen Netzwerks des ländlichen Raums (NLRP) eine Herausforderung dar. An dieser Komplexität scheiterten sowohl die Evaluierungsstelle als auch die Verwaltungsbehörde (VB), denn die bei Aufstellung des NLRP bestimmten Frühindikatoren waren dafür schlichtweg nicht geeignet.

Infolgedessen bildeten Evaluierungsstelle, VB und Akteure eine Arbeitsgruppe, deren Aufgabe darin bestand, Programmdetails ordnungsgemäß zu berücksichtigen sowie Netzwerkdimension und Kapazität des Programms genauer zu prüfen. Aus dieser erfolgreichen Zusammenarbeit gingen neue, stärker ergebnisorientierte Indikatoren für das NLRP hervor, die eine konkrete Verknüpfung mit der Programminterventionslogik ermöglichen.

Eine wichtige Rolle bei der Optimierung der Überwachungssysteme spielte die Analyse sozialer Netzwerke, weil sie aufzeigte, welche Produkte am erfolgreichsten waren. Sie ermöglichte eine stärkere Einbindung der Interessengruppen und letztlich besser planbare Erfolge für künftige Programmzeiträume.

FINNLAND: UNTERSTÜTZUNG DER NLR BEIM ERREICHEN IHRER ZIELE

Die Erhebung von Daten über die Arbeit der NLR ist für eine Leistungsbewertung unerlässlich. In Finnland stellt die Selbsteinschätzung einen wichtigen Bestandteil der Bewertung dar.

Die Mitglieder des finnischen NLR äußerten sich regelmäßig elektronisch zu fachlichen Inhalten und darüber, inwieweit ihre Erwartungen erfüllt wurden. Zudem wurde alle zwei Jahre eine Interessengruppenbefragung zur Arbeit der NLR und der Netzwerk-Unterstützungsstellen (NUS) durchgeführt. Im Jahresbericht

wurde die NUS-Arbeit des Netzwerks unter gebührender Beachtung der Sichtweisen der Netzwerkmitglieder mit wichtigen Zielen verglichen.

Die finnische Selbsteinschätzung liefert den Evaluierungsstellen wertvolle Zusatzinformationen zum Schließen von Datenlücken und hilft den Netzwerken beim Erreichen ihrer Ziele.

ERFOLGSANLEITUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Im Wege der Evaluierung lassen sich mögliche Schwachpunkte erkennen und infolgedessen wie in Italien Programmstruktur und Programmerfolg optimieren. Zusätzliche Datenquellen helfen wie in Finnland bei der Schließung von Datenlücken. Dadurch können die Evaluierungsverlässlichkeit erhöht und bessere Empfehlungen zur Optimierung der NLR ausgesprochen werden.

Der Evaluierungs-Helpdesk erstellt gegenwärtig Leitlinien für die Evaluierung von NLR, die zwar primär für die Evaluierungsstellen gedacht sind, aber auch wichtige Informationen für die Steuerung von Evaluierungen und Selbsteinschätzungen bieten. Hinzu kommen bewährte Methoden und Schulungsmaßnahmen, die den Mitgliedstaaten tragfähigere Ergebnisse ermöglichen und veranschaulichen, inwieweit Evaluierungen ein wichtiges Steuerungsinstrument für die Erarbeitung und Umsetzung politischer Vorgaben darstellen.

i WEITERE INFORMATIONEN

Artikel im Newsletter „Rural Evaluation News“: „Building capacities for planning evaluation of Local Development Strategies“: <https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/newsletter-en-0409-web.pdf>

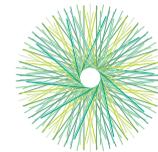
Leitlinien für die NLR-Evaluierung: <https://enrd.ec.europa.eu/en/evaluation/european-evaluation-helpdesk-rural-development/evaluation-helpdesks-publications>

Evaluierung bewährter Methoden: <https://enrd.ec.europa.eu/en/evaluation/european-evaluation-helpdesk-rural-development/good-practice-workshops>

Evaluierungsschulungen: <https://enrd.ec.europa.eu/en/evaluation/european-evaluation-helpdesk-rural-development/capacity-building-activities>

„Rural Evaluation News“, Ausgabe Nr. 2: http://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/newsletter_2-en_2502_0.pdf

NEUES VON DER EIP-AGRI

eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION

Wie Landwirte und Forscher voneinander lernen

„Die Landwirtschaft der Zukunft wird eine Landwirtschaft des Wissens sein. Zu diesem Wandel werden nicht nur die Forschung, sondern auch Beratungsdienste, Beispielbetriebe und Netzwerke maßgeblich beitragen. Wir müssen jedoch sicherstellen, dass wir unsere Sache gut machen“, so EU-Kommissar Phil Hogan beim EIP-AGRI-Seminar zum Thema Wissenssysteme in der Landwirtschaft.

WEITERDENKEN: WISSEN SCHAFFEN UND VERMITTELN

Die Ansätze zum Wissensaustausch, Lernen und Innovation in der Landwirtschaft unterliegen einem raschen Wandel. Heutzutage gilt es als ausgemacht, dass es neuer und besserer Methoden der Wissensvermittlung bedarf, um die Wettbewerbsfähigkeit von Landwirtschaft und Nahrungsmittelerzeugung sowie die Dynamik in ländlichen Gebieten zu erhalten. Landwirte, Forscher, Berater und Gewerbetreibende sollten zusammenarbeiten und alle nützlichen Informationen austauschen. Weiterdenken ist das Gebot der Stunde.

Schon heute kommen in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländlicher Entwicklung

neue Instrumente und Konzepte zur Verbesserung von Wissensaustausch, Lernen und Innovation zum Einsatz. In Großbritannien beispielsweise haben mehr als 750 Landwirte in „Feldlaboren“ neue Mittel und Methoden entwickelt und erprobt, die nun in ein weiter gespanntes Netz forschender Landwirte namens „Innovative Farmers“ überführt werden. In Finnland hat die landwirtschaftliche Fachpresse einen Richtungswechsel vorgenommen und setzt jetzt verstärkt auf Internet und soziale Medien.

Doch obwohl viele Länder und Landwirte Maßnahmen ergreifen, lässt sich der Wissensfluss in der europäischen Landwirtschaft durchaus optimieren.

Der Wissensbedarf der Landwirte kann besser gedeckt werden. Diese Auffassung vertraten die Landwirte auf dem Seminar mit Äußerungen wie „Die Forschung könnte mehr auf die Landwirte hören und praktische Lösungen anbieten.“

Entscheidend dafür ist ein interaktiver Innovationsansatz, bei dem Landwirte, Berater, Forscher und andere Partner ihr unterschiedliches Wissen einbringen und gemeinsam neue Konzepte erarbeiten. Die entsprechenden Finanzmittel sind vorhanden: Die operationellen Gruppen innerhalb der

EIP können aus Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum gefördert werden. Projekte mit mehreren Trägern und thematische Netzwerke fallen unter das EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“.

Ein Austausch der neuen Konzepte erfolgt nicht nur innerhalb der eigenen Gruppe, sondern auch über das EU-weite Netzwerk EIP-AGRI. In Anbetracht knapper Mittel ist es von großem Nutzen, wenn ein polnischer Landwirt eine von ihm entdeckte Problemlösung an einen italienischen Kollegen mit dem gleichen Problem weitergeben kann.

„Wir stehen vor komplexen Herausforderungen, für deren Bewältigung wir jeden klugen Kopf aus Forschung, Verwaltung und Praxis brauchen“, so EU-Kommissar Phil Hogan. „Für uns ist Innovation eine Idee, die erfolgreich in die Praxis umgesetzt wird.“

WEITERE INFORMATIONEN

EIP-AGRI-Seminar „Promoting creativity and learning through agricultural knowledge systems and interactive innovation“:
<http://ec.europa.eu/eip/agriculture/node/1336>



Innovative Landwirte bei einer Besichtigung des Landwirtschaftsbetriebs Doff (UK).

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VON DER EU

Der Europäische Fonds für strategische Investitionen

Der im Jahr 2015 neu aufgelegte Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFSI) kann im Rahmen der Umsetzung des „Investitionsplans für Europa“ der Europäischen Kommission zum Erreichen von Zielen der ländlichen Entwicklung beitragen. Von besonderer Bedeutung für die ENRD-Interessengruppen ist die strategische Koordination zwischen dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem EFSI.

EU und ENRD heben in jüngsten Veröffentlichungen hervor, dass sich durch die Kombination der Fonds in der Praxis bessere Resultate vor Ort erzielen lassen. In einer neuen EU-Broschüre wird erläutert, wie die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) mit dem EFSI zu kombinieren sind, und Artikel 5 der 21. Ausgabe des EU-Magazins Ländlicher Raum gibt einen Überblick über den EFSI, seine Förderinstrumente und seine Kombination mit dem ELER.

Die ENRD-Kontaktstelle hat (am 23. Februar und am 19. April) zwei Arbeitskreise zu EFSI-Themen organisiert und wird weiter sorgfältig prüfen, wie der EFSI den ländlichen Gebieten in der Praxis von Nutzen sein kann.

WEITERE INFORMATIONEN

Broschüre „European Structural and Investment Funds and European Fund for Strategic Investments complementarities“:
http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/thefunds/fin_inst/pdf/efsi_esif_compl_en.pdf

Merkblatt zum Stand der EFSI-Förderung für die Landwirtschaft:

https://ec.europa.eu/priorities/sites/beta-political/files/sector-factsheet-agriculture_en.pdf

ENRD-Workshops zu EFSI-Themen:

<http://enrd.ec.europa.eu/en/news-events/events/past>



Die europäischen Struktur- und Investitionsfonds

Die Europäische Kommission hat neue Online-Hilfen eingerichtet, um die Transparenz der Europäischen Struktur und Investitionsfonds (ESI-Fonds) zu erhöhen, deren Nutzung zu verbessern und den Zugriff auf sie zu erleichtern.

Ein **Datensuchprogramm** bietet für alle ESI-Fonds leichten Zugriff auf Informationen über die Finanzierung und die erwarteten Ergebnisse. Die Daten können getrennt nach Themen, Mitgliedstaat oder Fonds ausgewertet werden.

Eine **Gemeinschaftsplattform** ermöglicht Leistungsempfängern und mit der Fondsverwaltung befassten Personen den Austausch von Ideen zum Bürokratieabbau bei der Anwendung der ESI-Fonds.

Datenauswertung nach FONDS

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Europäischer Sozialfonds	Kohäsionsfonds
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	Europäischer Meeres- und Fischereifonds	Jugendbeschäftigungsinitiative

WEITERE INFORMATIONEN

Durchsuchen Sie die ESIF-Datenbank unter: <https://cohesiondata.ec.europa.eu/>

Äußern Sie Ihre Meinung zu den ESI-Fonds unter: <https://ec.europa.eu/futurium/en/simplify-esif>

Lesen Sie einen Ratgeber zur Vermeidung der häufigsten Fehler bei Projekten mit Förderung durch die ESI-Fonds:
http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/2014/guidance_public_proc_en.pdf

AKTUELLE NACHRICHTEN

Der EU-Aktionsplan
Kreislaufwirtschaft

Die Europäische Kommission hat unlängst ein neues „Paket zur Kreislaufwirtschaft“ mit Maßnahmen zur Herbeiführung einer ressourcenschonenderen Wirtschaft in Europa auf den Weg gebracht. Es umfasst zielgerichtete Finanzierungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Erzeugung nachhaltigen Wachstums.

Ein wesentliches und insbesondere für ländliche Gebiete bedeutsames Element des Pakets ist die Abfallverringerung entlang der gesamten Nahrungsmittelversorgungskette. Dahinter steht das Ziel, durch verstärkte Wiederaufbereitung und Wiederverwendung einen geschlossenen Produktkreislauf herzustellen, so dass der Wert sämtlicher Produktbestandteile so lange wie möglich erhalten bleibt.



© European Union

WEITERE INFORMATIONEN

Merkblatt und Q&A „Circular Economy Package“: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-6203_en.htm

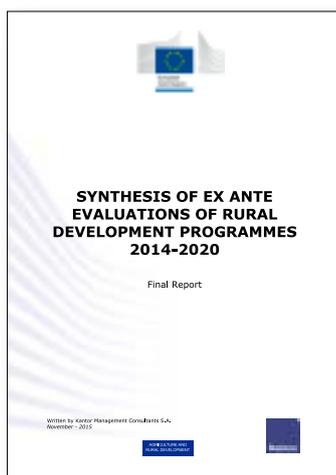
Aktuelles zum Thema Kreislaufwirtschaft in der EU:

http://ec.europa.eu/priorities/jobs-growth-and-investment/towards-circular-economy_en

EIP-AGRI-Veröffentlichung „Opportunities for agriculture and forestry in the circular economy“:

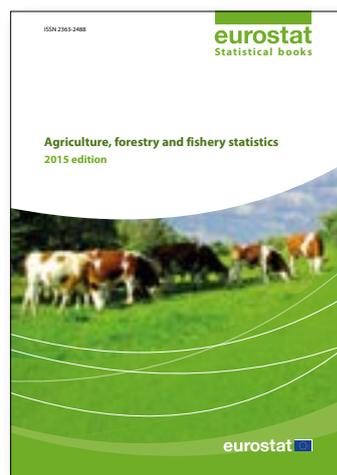
https://ec.europa.eu/eip/agriculture/sites/agri-eip/files/eip-agri_ws_circular_economy_final_report_2015_en.pdf

Leitfäden und Veröffentlichungen der EU



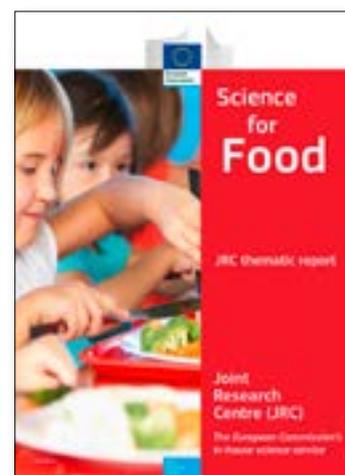
ISBN 978-92-79-44599-6

Dieser Bericht enthält eine Analyse der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPL) hinsichtlich Methoden der Wirksamkeitsermittlung, Steuerungs- und Kontrollmechanismen, Übereinstimmung zwischen den zwei GAP-Säulen und Verbindungen zwischen EPLR-Maßnahmen und Zielen von Europa 2020.



ISBN 978-92-79-50758-8

Diese Publikation von Eurostat, dem Statistikamt der EU, gibt einen Überblick über die Daten zu Erzeugung, Betriebsfläche, Betriebsstruktur und Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der EU. Sie enthält ferner ein eigenes Kapitel mit statistischen Daten zur Entwicklung der Milcherzeugung in den letzten 30 Jahren.



ISBN 978-92-79-46013-5

In diesem thematischen Bericht der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission wird der wissenschaftliche Unterbau der Ernährungssicherheit in der EU dargelegt sowie beurteilt, wie sich eine existenzfähige Lebensmittelherzeugung, eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und eine ausgewogene räumliche Entwicklung am besten bewerkstelligen lassen.

AKTUELLE NACHRICHTEN

GESAMTZIELE PRO EU-PRIORITÄT*

Die ELER-Ausführungsverordnung bestimmt gemeinsame Zielindikatoren für alle EPLR. Auf dieser Grundlage lassen sich Gesamtziele festlegen. Darin werden jedoch keine zusätzlichen Einzelziele berücksichtigt, die in jedem EPLR festgelegt werden könnten.


**PRIORITÄT 1
WISSENSTRANSFER UND INNOVATION**

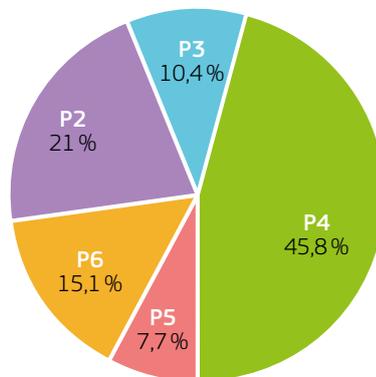
- **15.000 Vorgänge** auf dem Gebiet „**Kooperation**“ im Rahmen von Maßnahme 16
- **3,9 Millionen Menschen** im Rahmen von Maßnahme 1 „Wissenstransfer und Informationsverbreitung“ **geschult**


**PRIORITÄT 2
EXISTENZFÄHIGKEIT UND
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT
LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE**

- **335.000** landwirtschaftliche Betriebe erhalten Fördermittel für **Restrukturierungs-** oder **Modernisierungs-**Investitionen
- **176.000** landwirtschaftliche Betriebe erhalten Betriebsentwicklungsfördermittel für **Junglandwirte**


**PRIORITÄT 3
ORGANISATION DER LEBENSMITTELKETTE UND RISIKOMANAGEMENT**

- **296.800** landwirtschaftliche Betriebe erhalten Fördermittel für die Beteiligung an **Qualitätsprogrammen**, regionalen Märkten, **kurzen Lieferketten**, und Erzeugergemeinschaften/Erzeugerorganisationen
- **644.500** landwirtschaftliche Betriebe beteiligen sich an **Risikomanagementprogrammen**

**AUFTEILUNG NACH
PRIORITÄTEN ****

**PRIORITÄT 4
ERNEUERUNG, SCHUTZ UND VERBESSERUNG
VON ÖKOSYSTEMEN**

- **17,7%** der landwirtschaftlichen und 3,4% der forstwirtschaftlichen Nutzfläche mit vertraglicher Verpflichtung zur Stärkung der **Biodiversität**
- **15%** der landwirtschaftlichen und 4,2% der forstwirtschaftlichen Nutzfläche mit vertraglicher Verpflichtung zur Verbesserung der **Wasserwirtschaft**
- **14,3%** der landwirtschaftlichen und 3,5% der forstwirtschaftlichen Nutzfläche mit vertraglicher Verpflichtung zur Verbesserung der **Bodenbewirtschaftung**


**PRIORITÄT 6
SOZIALE INKLUSION UND
WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG**

- **73.000 Arbeitsplätze** in geförderten Projekten **geschaffen**
- **22,6%** der Landbevölkerung profitieren von **besseren Dienstleistungen** bzw. besserer Infrastruktur
- **54%** der Landbevölkerung von CLLD-**Strategien zur lokalen Entwicklung** erfasst
- **44.000 Arbeitsplätze** in CLLD-Förderprojekten **geschaffen**
- **18 Millionen** Menschen profitieren von **besseren IKT-Leistungen** bzw. besserer Infrastruktur


**PRIORITÄT 5
RESSOURCENSCHONENDE, KLIMARESISTENTE WIRTSCHAFT**

- **15,3%** des bewässerten Lands auf effizientere **Bewässerungssysteme** umgestellt
- **2,8 Milliarden EUR** Investitionen in **Energieeffizienz**
- **7,7%** der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit vertraglicher Verpflichtung zur **Verringerung** der Emissionen von **Treibhausgasen** und/oder Ammoniak
- **2,7 Milliarden EUR** Investitionen in die Erzeugung von **erneuerbarer Energie**
- Investitionen für **921 Millionen Großvieheinheiten** zur Verringerung der Treibhausgas- und Ammoniakemissionen
- **1,8%** der land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche mit vertraglicher Verpflichtung zur **Abscheidung** und Speicherung von **Kohlendioxid**

*Quelle: EPLR AGRI März 2016. Zielindikatoren in % sind repräsentativ für jene EPLR, welche die entsprechenden Schwerpunktbereiche programmiert haben.

** Berechnung ohne Technische Hilfe.

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

COP21 und die
Landwirtschaft

Ben Lilliston

Im neuen globalen Klimaschutzabkommen, das im Dezember 2015 in Paris unterzeichnet wurde, sucht man das Wort „Landwirtschaft“ vergeblich. Eine klare Richtungsvorgabe zur globalen Begrenzung der Emission landwirtschaftlicher Treibhausgase (THG) und zur Förderung einer klimaresistenteren Landwirtschaft ist vielen Staaten politisch nach wie vor zu heikel. Das ist eine Hürde, die schlussendlich überwunden werden muss.



Ben Lilliston* ist Director of Corporate Strategies and Climate Change am Institut für Landwirtschafts- und Handelspolitik (Institute for Agriculture and Trade Policy, IATP) in den USA.

* Dieser Artikel beruht auf einem Originalblog, dessen voller Wortlaut hier nachlesbar ist: www.iatp.org/blog/201512/plotting-the-course-cop21-and-agriculture

Die Bedeutung der Landwirtschaft für den Klimawandel ist nicht zu übersehen. Schätzungen des globalen Landwirtschaftsforschungskonsortiums CGIAR zufolge entfällt ein Drittel der weltweiten Emissionen auf die Nahrungsmittelerzeugung.⁽¹⁾ Die britische Organisation Global Justice Now stellt in einem aktuellen Bericht fest, dass drei große internationale Agrarkonzerne eine schlechtere Klimabilanz aufweisen als viele Staaten.⁽²⁾

Trotz dieser Bedeutung der Landwirtschaft war die Entscheidung, den Sektor zumindest vorläufig vom Klimaabkommen auszunehmen, keine Überraschung. Auf internationaler Ebene in puncto Landwirtschaft und Ernährungssicherheit einen gemeinsamen Nenner zu finden, ist bekanntermaßen ein schwieriges Unterfangen.

Die Unnachgiebigkeit hat ihre Ursache in der enormen politischen und wirtschaftlichen Macht einer kleinen Anzahl globaler Agrarkonzerne mit wenig Interesse an neuen Regelungen, die nicht zu ihrem Geschäftsmodell passen. Neue Vorschriften für jene Teile der Agrarindustrie, die große Mengen THG emittieren – insbesondere die großen internationalen Düngemittelhersteller und Fleischerzeuger – treffen auf starke Ablehnung.

DIE FOLGEN VON COP21 FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Viele Elemente des Pariser Abkommens haben trotz des Fehlens eindeutiger Bezugswerte spürbare Auswirkungen auf die Landwirtschaft:

- **Verschärfung des Temperaturziels.** Die Teilnehmerländer einigten sich darauf, den

(1) www.nature.com/news/one-third-of-our-greenhouse-gas-emissions-come-from-agriculture-1.11708

(2) www.globaljustice.org.uk/resources/silent-deadly-estimating-real-climate-impact-agribusiness-corporations

COP21

Vom 30. November bis 12. Dezember 2015 fand in Paris die Klimaschutzkonferenz der Vereinten Nationen (COP21) statt.

Die Konferenz endete mit dem Abschluss des Pariser Abkommens zur Verringerung der Folgen des Klimawandels durch die 195 Teilnehmerstaaten.

Temperaturanstieg auf höchstens 1,5°C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen (zuvor 2°C). Da die Folgen des Klimawandels in der Landwirtschaft bereits spürbar sind, dürfte die Verschärfung jenen Betrieben zugutekommen, die sich bereits auf Extremwetterlagen einzustellen versuchen. Darüber hinaus wird es schon in sehr naher Zukunft notwendig sein, die landwirtschaftlichen Emissionen stärker zu senken.

- **Verschärfung unverbindlicher nationaler Klimaselbstverpflichtungen.** Den Kern des Klimaabkommens bilden nationale Selbstverpflichtungen zur Senkung der THG-Emissionen bis zum Jahr 2025 oder 2030, die als „beabsichtigter, national festgelegter Beitrag“ (engl. „Intended Nationally Determined Contribution“, Abk. INDC) bezeichnet werden. Gut 80% dieser Beiträge beinhalten Richtlinien für die Sektoren Landwirtschaft oder Ernährung, die sich sowohl auf landwirtschaftliche Emissionen wie auch auf die Anpassung an den Klimawandel erstrecken.⁽³⁾
- **Weitere Begünstigung des schlecht funktionierenden Emissionsrechtshandels.** Das Abkommen gestattet den Einzelstaaten weiterhin die Errichtung und Ausweitung des Handels mit Emissionszertifikaten als Mittel zur Verwirklichung der zugesagten THG-Verringerung. Dieser Handel hat jedoch bislang in weiten Teilen keinen Kohlendioxidpreis hervorgebracht, der eine Senkung der THG-Emissionen bewirken könnte. Das IATP hat fünf Gründe genannt, warum der Emissionshandel für die Landwirtschaft nicht funktionieren wird und warum derartige Ausgleichsprojekte für kleine

(3) <https://cgspace.cgiar.org/rest/bitstreams/63683/retrieve>



© Tim Hudson

Eine klimaresistente Wirtschaft in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Forstwirtschaft ist eine der Prioritäten der Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums.

landwirtschaftliche Betriebe ungeeignet und für Projektentwickler von größerem Nutzen als für die teilnehmenden Landwirte sind.⁽⁴⁾

- **Freiwillige Bodeninitiative gestartet.** Die Landwirtschaft war Bestandteil mehrerer freiwilliger Initiativen am Rande der Beratungen („Lima-Paris Action Agenda“). Eine dieser freiwilligen Initiativen war der stark öffentlichkeitswirksame französische Vorschlag „4 pour 1000“⁽⁵⁾ zur agro-ökologischen und agroforstwirtschaftlichen Bindung von Kohlendioxid im Boden. Mehrere Staaten, Forschungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen haben sich der Initiative bereits angeschlossen, doch wichtige Aspekte wie etwa die Ausgestaltung der Initiative vor Ort, das Ausmaß der Mitwirkung landwirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie die Finanzierung sind noch ungeklärt.⁽⁶⁾

Letztlich wird das Ziel einer klimaresistenten Landwirtschaft in den nationalen Programmen seinen Niederschlag finden müssen.

WOHIN FÜHRT DER WEG FÜR LANDWIRTSCHAFT UND KLIMA?

Das globale Klimaabkommen lässt die wirklich unangenehme Frage unberücksichtigt, wie man die THG-Emissionen einer auf Kunstdünger und Massentierhaltung setzenden industriellen Landwirtschaft senken und gleichzeitig auf klimaverträglichere Bewirtschaftungsformen umstellen will. In diesem Zusammenhang müsste ferner untersucht

werden, welche Bewirtschaftungsformen das Klima am wenigsten schädigen.

Ebenso wie die Öl- und Kohlekonzerne im Energiesektor werden mächtige Agrarkonzerne bei Beratungen über die künftige Klimapolitik ihre Interessen zu schützen versuchen. Auf der anderen Seite wächst die internationale Unterstützung für den agroökologischen Ansatz, der sich stärker an den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben orientiert und vom IATP mit Nachdruck verfochten wird.⁽⁷⁾

Die globale Klimakonferenz in Paris hat einer Zuspitzung der Diskussion über den zukünftigen Kurs der Landwirtschaft in einer klimatisch in Unordnung geratenen Welt Tür und Tor geöffnet. Man darf erwarten, dass diese Debatte sowohl auf nationaler Ebene im Zuge der Erbringung und Stärkung der einzelstaatlichen INDC als auch auf internationaler Ebene im Zusammenhang mit Fragen der Finanzierung von Klimamaßnahmen und der Ernährungssicherheit stattfinden wird.

Letztlich wird das Ziel einer klimaresistenten Landwirtschaft in den nationalen Landwirtschaftsprogrammen sowie in den regionalen und globalen Handelsregelungen, die der Klimapolitik häufig Grenzen setzen, seinen Niederschlag finden müssen. Zur Bewältigung der Herausforderungen, die der Klimawandel für die Landwirtschaft mit sich bringt, werden die Staaten deutlich mehr Mut aufbringen müssen als in Paris.

Null Nettoemissionen

Im Pariser Abkommen ist ein langfristiges Ziel von null Nettoemissionen für die zweite Hälfte des Jahrhunderts niedergelegt. „Null Nettoemissionen“ bedeutet, dass Emissionen durch Maßnahmen zur Abscheidung und Endlagerung von Kohlendioxid in Forst- oder Landwirtschaft ausgeglichen werden können.

Zivilgesellschaftliche Organisationen haben das Konzept scharf kritisiert. Aus ihrer Sicht eröffnet es umweltschädlichen Branchen die Möglichkeit, sich vor echten Emissionsminderungen zu drücken. Die landgestützten Ausgleichsmaßnahmen seien zudem unzuverlässig und könnten Landwirte sowie auf Land- oder Forstwirtschaft angewiesene Gemeinden stark benachteiligen, beispielsweise in Form von Landschaftsverbrauch.

WEITERE INFORMATIONEN

www.iatp.org

(4) www.iatp.org/documents/five-reasons-carbon-markets-won%E2%80%99t-work-for-agriculture

(5) <http://newsroom.unfccc.int/lpaa/agriculture/join-the-41000-initiative-soils-for-food-security-and-climate>

(6) <http://www.iatp.org/blog/201512/what-to-make-of-the-soil-carbon-initiative-launched-in-paris>

(7) www.iatp.org/documents/contribution-to-africa-regionalmeeting-on-agroecology

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Hoffnungen in Multifonds-CLLD

Gerallt Llewelyn Jones

Das Schönste an einer Teilnahme an EU-Konferenzen zum Thema ländliche Entwicklung und an den Gesprächen mit Vertretern anderer LEADER-LAG und FLAG ist für mich die Erkenntnis, dass man auf der Welt nicht allein ist. Erst vor kurzem ist auf einer FARNET-Konferenz deutlich geworden, was wir gemeinsam für die „Verankerung der CLLD in den ESI-Fonds“ tun können und müssen.



Gerallt Llewelyn Jones ist Leiter des gemeinwirtschaftlichen Unternehmens Menter Môn, das sich in erster Linie um die wirtschaftliche Wiederbelebung ländlicher Gebiete auf der Insel Ynys Môn (Anglesey) in Wales (Großbritannien) bemüht:

www.mentermon.com

DIE FARNET-KONFERENZ

Die FARNET-Konferenz zum Thema „von der Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“ (engl. Community-Led Local Development, Abk. CLLD), die vom 8. bis 10. Dezember 2015 im schottischen Edinburgh stattfand, war ein Bürokratenreffen. Ich hätte daher nicht gedacht, dass ich mich dort so wohlfühlen würde. Es ergibt zwar keinen Sinn, dass ich mich beruflich auf einer europäischen Konferenz eher zuhause fühle als in meinem eigenen Land, aber das ist eben das Schöne an der EU.

Meine Gespräche mit Mitstreitern von der griechischen Insel Lesbos oder aus den östlichen Mitgliedstaaten der EU erinnern mich daran, dass ich bei meiner Arbeit doch nicht ganz allein bin. Oberflächlich betrachtet unterscheiden sich die Probleme ländlicher Gebiete in Wales nicht von denen in Slowenien, und daher ist es unerlässlich, dass wir Gelegenheit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch haben.

Dass verschiedene Regierungen der regionalen und lokalen Entwicklung Vorrang einräumen, war für mich eine ermutigende Erkenntnis, denn ich hatte erwartet, dass sie wieder einmal auf ihre Weisungskompetenz beharren würden.

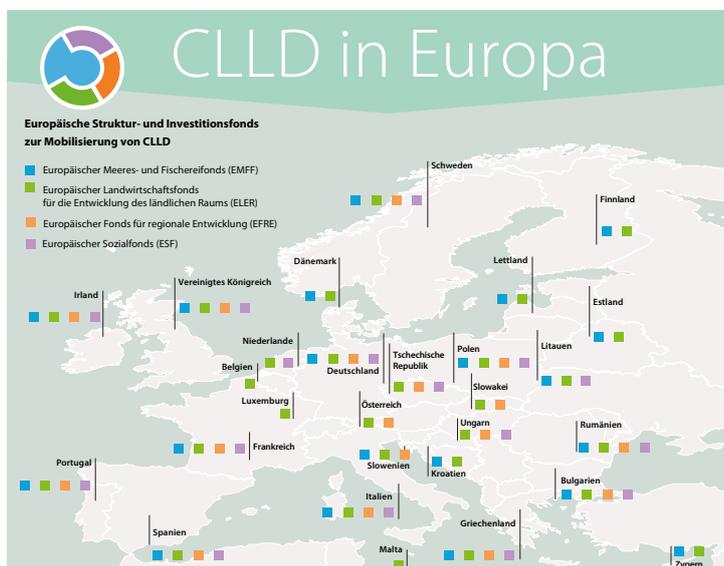
Mit Verblüffung musste ich als CLLD-Praktiker mit 20 Jahren Erfahrung feststellen, dass die Mitgliedstaaten und insbesondere die neueren unter ihnen das Multifondskonzept sehr stark in ihren EU-Programmen berücksichtigen. Es beeindruckte mich, dass sich die meisten Delegierten ernsthaft mit der Grauzone zwischen Top-Down- und Bottom-Up-Entwicklungskonzepten auseinandersetzten. Außerdem war ich dankbar dafür, dass ich aus eigener Erfahrung schildern durfte, wie man Interessenvertreter und Verwaltungsstellen dazu bringt, einander die Hand zu reichen, statt Scheuklappen aufzusetzen und Chaos anzurichten.

LANGFRISTIGES DENKEN

Dennoch bin ich immer noch frustriert von der Anzahl kurzfristiger Betrachtungen. Wenn wir uns ein vernünftiges Bild davon machen wollen, wie eine von der Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung wirken und LEADER die Strukturfonds ergänzen kann, dann müssen wir in Beurteilungszeiträumen von 10 bis 20 Jahren denken.

Bei der Ausarbeitung meines Konferenzbeitrags kamen mir zwei Gedanken in den Sinn, die ich an dieser Stelle wiedergeben möchte, weil ich sie für wichtig halte:

1. Die **CLLD darf nicht als Kuscheltier, sondern muss als Preisboxer begriffen werden**. Wenn wir sie schon einsetzen, dann sollten wir das sinnvoll tun und ihr dauerhaft Durchschlagskraft verleihen, damit sie zum Wachstum der lokalen Wirtschaft beitragen kann, statt sie mit kurzsichtigen, von städtischen Vorrechten bestimmten nationalstaatlichen Regeln zu gängeln.
2. Die **CLLD bringt die Grundidee und das Leitbild der EU zu den Bürgern**, auf die Straße, in die Kneipen, in die Geschäfte. Das braucht die EU mehr denn je. Es ist unerlässlich, die CLLD in den Blickpunkt zu rücken. Wir dürfen dabei nicht nachlassen, denn wir sind noch nicht am Ziel.



Anwendung von CLLD durch die Mitgliedstaaten in verschiedenen Strukturfonds.

WEITERE INFORMATIONEN

FARNET-Konferenz in Edinburgh:
<https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/implementing-clld-across-esi-funds-edinburgh-uk-8-10-december-2015>

Umdenken in puncto Widerstandsfähigkeit des ländlichen Raums

Karlheinz Knickel

Im Rahmen des Projekts „RETHINK“ (dt. „Umdenken“) sind potenzielle Synergien zwischen der Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe und einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums untersucht worden. Die wichtigste Erkenntnis lautet, dass der Frage, inwieweit Größe, Art und Arbeitsweise landwirtschaftlicher Betriebe das Erreichen gesellschaftspolitischer Ziele beeinflussen, größere Bedeutung beigemessen werden muss.



Karlheinz Knickel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICAAM an der Universität Évora in Portugal und am Institut für Ländliche Strukturforchung an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Er ist Wissenschaftlicher Leiter des Projekts „RETHINK“.

Der Gleichklang von Wirtschaftsleistung, Umweltverträglichkeit und sozialem Fortschritt steht seit langem im Mittelpunkt meines Forschungsinteresses. Von besonderem Belang ist für mich die Frage, was dieser Gleichklang für die weitere Entwicklung von Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und ländlichen Gebieten (in Europa) bedeutet.

DAS PROJEKT „RETHINK“

Dementsprechend habe ich das interdisziplinäre Projekt „RETHINK“ mitentwickelt, das im Rahmen des EU-Programms „ERA-NET RURAGRI“ Fördermittel von nationalen Ministerien in 14 europäischen Ländern erhalten hat.

Ziel des Projekts war das Überdenken unserer Sicht auf die Beziehungen zwischen landwirtschaftlicher Modernisierung einerseits sowie Anpassungsfähigkeit und Wohlstand ländlicher Gebiete andererseits. Auf dieser Grundlage wurden Komplexität und Vielfalt der in unterschiedlichen ländlichen Regionen Europas festgestellten Herausforderungen im Rahmen von 14 großangelegten Fallstudien (eine pro Teilnehmerland) analysiert.

UMDENKEN, Lektion 1. Für die Landwirte ist es sehr schwer, ihre Betriebe so rasch zu rationalisieren und zu vergrößern, dass sie mit den niedrigen Erzeugerpreisen auf dem Weltmarkt zurechtkommen können. Wollen sie gleichzeitig umweltfreundlicher wirtschaften, ist es nahezu unmöglich.

Darüber hinaus geht die in manchen Regionen oder Betrieben anzutreffende Massenproduktion unmittelbar zu Lasten anderer Regionen oder Betriebe.

UMDENKEN, Lektion 2. Die öffentliche Hand muss ressourcenschonende, anpassungsfähige und kohlendioxidarme Lösungen ausdrücklich fördern. Als Grundlage müssen Bewertungen der Betriebsleistung dienen,

Je nach Ressourcenlage und Ausprägung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit sind unterschiedliche Entwicklungswege gangbar.

die neben der rein wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auch soziale Erfordernisse und den Wert öffentlicher Güter berücksichtigen.

In der Folge können die sehr zahlreichen kleineren Betriebe in Europa ihre Modernisierungsbemühungen stärker auf die Aspekte Anpassungsfähigkeit, Ausgewogenheit, Gerechtigkeit und Integration ausrichten.

UMDENKEN, Lektion 3. Von Landwirten vorangetriebene Innovationen bieten viel Lernstoff. Landwirte legen großen Wert auf standortspezifisches Erfahrungswissen, weil es zweckdienlich ist und den effizienten Einsatz der verfügbaren Mittel ermöglicht.

Dieses Wissen wird von amtlichen landwirtschaftlichen Stellen zumeist nicht ausreichend gewürdigt. Wir brauchen Wissensverbünde, die offenere, flexible Methoden der Erzeugung, Zusammenführung und Vermittlung von Wissen ermöglichen.

UMDENKEN, Lektion 4. Informelle Netzwerke können unterschiedliche Interessen und Konzepte miteinander in Einklang bringen, ein wichtiges Element ganzheitlicher Strategien und Projekte für die ländliche Entwicklung. Dazu sind Zurückhaltung, Hilfestellung und ein entsprechender Kapazitätsaufbau bei Kommunen und Interessenvertretern notwendig.

Die in Bürgerinitiativen und Pilotprogrammen gesammelten Erfahrungen müssen systematischer zur Meinungsbildung auf höherer politischer Ebene herangezogen werden.



Die Vorbereitung der RETHINK-Fallstudien beinhaltete Studienbesuche.

© RETHINK project

WEITERE INFORMATIONEN

Auf www.rethink-net.eu erfahren Sie mehr über das Projekt, die 14 Fallstudien und Beiträge zur RETHINK-Abschlusskonferenz am 2. Dezember 2015 in Brüssel.

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Europäisches Ländliches Parlament 2015

Im Rahmen der Initiative „Europäisches Ländliches Parlament“ (engl. European Rural Parliament, Abk. ERP) fanden in 36 europäischen Staaten gleichzeitig Kampagnen zur Bildung einer „Aufwärtskaskade“ aus Ideen der ländlichen Gemeinden statt. Höhepunkt der Kampagne war das zweite Europäische Ländliche Parlament vom 4. bis 6. November 2015 im oberösterreichischen Ort Schärding mit mehr als 240 Teilnehmern aus 41 europäischen Ländern.

EINE ERFOLGREICHE KAMPAGNE

Vanessa Halhead

Joint Coordinator von European Rural Community Alliance (ERCA) und ERP



Für die ERP-Kampagne 2015 haben wir uns die Unterstützung der ländlichen Bewegungen und der LEADER-Netzwerke in 36 Staaten innerhalb und außerhalb der Europäischen Union gesichert.

Nur vier EU-Mitgliedstaaten – Italien, Luxemburg, Malta und der flandrische Teil Belgiens – waren nicht in der Kampagne vertreten. Außerhalb der EU haben sich die Länder des westlichen Balkans, Island und die Türkei beteiligt. Auch Länder rund um das Schwarze Meer haben Ideen beigesteuert.

Als das ERP zusammentrat, erhielten die Mitglieder den 100 Seiten starken Bericht „ALL Europe shall live“, in dem die Ideen aller nationalen Kampagnen zusammengefasst waren.

VERABSCHIEDUNG EINES EUROPÄISCHEN LÄNDLICHEN MANIFESTS

Kirsten Birke Lund

Joint Coordinator der Europäischen LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung (ELARD) und ERP



In Arbeitsgruppen und Plenardiskussionen setzten sich die Teilnehmer Zeile für Zeile mit dem Entwurf eines Europäischen Ländlichen Manifests auseinander, das als Ausdruck der Erwartungen der ländlichen Gemeinden mit Beifall verabschiedet wurde.

Das Manifest ist **in 27 Sprachen übersetzt** worden, die sämtlich auf der Homepage der ERP-

Website angezeigt werden. Es hat nicht nur in den Netzwerken der nationalen Partner weite Verbreitung gefunden, sondern wurde zudem an Staats- und Landesregierungen, Mitglieder der einzelstaatlichen Parlamente, Mitglieder des Europäischen Parlaments und andere Adressen sowie allgemein über europäische und nationale Medien verbreitet.

Darüber hinaus hat das Inter-American Institute for Cooperation on Agriculture (IICA) in seinem monatlich erscheinenden Newsletter, der an Landwirtschaftsministerien und andere Institutionen in 34 Ländern Mittel- und Südamerikas verteilt wird, über die ERP-Kampagne und das Manifest berichtet.

DIE FORTFÜHRUNG DER KAMPAGNE

Michael Dower

Joint Coordinator von PREPARE Partnership for Rural Europe und ERP



Wir wollen nicht, dass das Manifest wie so viele andere Konferenzserklärungen zum Ladenhüter wird und Staub ansetzt. Deshalb haben wir es ganz bewusst mit aktiven Verben gespickt, um alle Interessengruppen – Landbevölkerung, Bürgervereinigungen, Unternehmerschaft, europäische Institutionen sowie lokale, regionale und nationale

Körperschaften – zur Ergreifung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in den ländlichen Gemeinden anzuregen.

Diese aktiven Verben bilden den Ausgangspunkt der Elemente unseres Aktionsprogramms 2016-2017, das die europäischen Netzwerke gemeinsam mit vielen nationalen Partnern umsetzen sollen. Die Mitwirkung gleichgesinnter Organisationen ist gern gesehen.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, unser Netzwerk auf die 47 Mitgliedsländer des Europarats auszuweiten. Warum? Weil wir wissen, dass Solidarität stark macht und ein breit angelegter Gedankenaustausch für alle von Vorteil sein kann.

DIE VERBINDENDE KRAFT DES ERP**Kristiina Tammets**

Präsidentin der Europäischen LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung (ELARD)



Ich freue mich, dass die ELARD in enger Zusammenarbeit mit ERCA und PREPARE das Europäische Ländliche Parlament organisiert. Diese Initiative ist etwas Besonderes, denn sie bringt im Europäischen Ländlichen Manifest als ihrer gemeinsamen Erklärung die Bedürfnisse und Interessen der europäischen Landbevölkerung zur Sprache. Dass mehr als 240 Vertreter aus 41 Nationen an

der Ausarbeitung des Manifestes mitwirken konnten, ist erstaunlich und ein Ausdruck echter Demokratie.

Es haben sich viele Synergieeffekte herausgeschält, die zur ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Gebiete Europas beitragen. Es ist wichtig, das Wissen und die Erfahrung eines vielfältigen Europas zusammenzutragen. Das Europäische Ländliche Parlament tagt jedes Mal in einem anderen Land, so dass die Abgeordneten die Möglichkeit haben, sich ein Bild vom ländlichen Leben in der Veranstaltungsregion zu machen. Aus Perspektive der ELARD kann ich die verbindende Kraft des Europäischen Ländlichen Parlaments für die dörflichen Bewegungen und für die Lokalen Aktionsgruppen LEADER förmlich spüren.

DIE INNOVATIVE KRAFT DES ERP**Professor Mark Shucksmith**

Action for Communities in Rural England



Das Europäische Ländliche Parlament war ganz anders als das, was man sich unter einem Parlament für gewöhnlich vorstellt. Im Kern sprach aus ihm die Stimme der Landbevölkerung, die auf der Notwendigkeit einer Partnerschaft zwischen Staat und Gesellschaft zur Lösung der großen sozialpolitischen Herausforderungen beharrte. Darin kam die Vielfalt des ländlichen Europas ebenso zum Ausdruck wie gemeinsame Werte und eine gemeinsame Vision.

Die Großzügigkeit, im Zeichen derer alle Gespräche und Diskussionen standen, war beeindruckend und inspirierend. Sie spiegelte nicht nur Tatkraft, Begeisterung und gegenseitigen Respekt wider, sondern erzeugte sie auch. Dieser neuartige und anregende Prozess kann für gesellschaftliche Bewegungen und die soziale Erneuerung in vielen Bereichen von Interesse sein, nicht nur in ländlichen.

**TRANSATLANTISCHE VERBINDUNGEN****Juliette Majot**

Präsidentin des Instituts für Landwirtschafts- und Handelspolitik (Institute for Agriculture and Trade Policy IATP), Minneapolis (USA)

Meinen aufrichtigen Dank für die Gelegenheit zur Mitwirkung im Europäischen Ländlichen Parlament. Wer die Großzügigkeit der Teilnehmer und deren Streben nach einem veränderten und besseren Europa erlebt hat, der kann die

dunklen Stunden anderer Ereignisse in jüngerer Zeit besser verkraften.

Die laut vernehmliche Stimme der Landbevölkerung in dem Bericht „ALL Europe Shall Live“ und die konkreten Punkte im Manifest finden bei uns im IATP Wiederhall, und das werden sie unserer Meinung nach auch bei den Mitgliedern der Nationalversammlung der ländlichen Gebiete hier in den Vereinigten Staaten.

WEITERE INFORMATIONEN

www.europeanruralparliament.com

© European Rural Parliament archive

Europäische und nationale Partner treffen sich zu Gesprächen über die nächste Phase der Kampagne „Europäisches Ländliches Parlament“.

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Ein Wettbewerb für Unternehmensgründer im ländlichen Lettland

Liene Radzina

Für das lettische Netzwerk des ländlichen Raums stellt unternehmerische Initiative einen Schwerpunktbereich dar. Besondere Bedeutung hat ein jährlicher Wettbewerb, bei dem sich neu gegründete Unternehmen um planerische und finanzielle Unterstützung bewerben. Die Gründer müssen unter 40 Jahren sein.



Liene Radzina ist Koordinatorin der Unterstützungsstelle des lettischen Netzwerks für den ländlichen Raum.

Das lettische Beratungs- und Ausbildungszentrum für den ländlichen Raum betreibt sowohl das lettische Netzwerk des ländlichen Raums (LNLN) als auch die Unterstützungsstelle für das lettische Fischwirtschaftsnetzwerk. So können wir auf der Grundlage einer engen und koordinierten Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen.

FÖRDERUNG UNTERNEHMERISCHER INITIATIVE

Seit unserer Gründung im Jahr 2008 richten wir unser Augenmerk unter anderem auf die Förderung der unternehmerischen Selbständigkeit und zwar insbesondere von Jungunternehmern. Das liegt darin begründet, dass die Abwanderung junger Leute verheerende Folgen für die Entwicklung der ländlichen Regionen Lettlands nach sich zieht.

Wir betreiben ein Programm „Förderung für Jungunternehmer im ländlichen Raum“. Lassen Sie sich von dieser Bezeichnung aber nicht täuschen – das Programm steht allen „jungen“ Unternehmern unter 40 Jahren offen. Jahr für Jahr nehmen mehr als 200 von ihnen an einem fünftägigen Betriebswirtschafts-Grundlagenkurs teil, der die Fächer Marktanalyse, Finanzplanung, Marketing, Rechnungswesen, Präsentationskompetenzen und Geschäftspläne umfasst.

Ein großer Vorzug des Programms besteht darin, dass es landesweit ist und deshalb junge Leute selbst aus den entlegensten Regionen teilnehmen können. Weitere wichtige Pluspunkte sind fachliche Beratung und Betreuung, kollegiales Lernen und die Möglichkeit zum Knüpfen neuer Kontakte.

Die Teilnehmer werden so unterstützt, dass sie ihre Geschäftsidee sorgfältig prüfen und ausarbeiten können. Danach reichen zumeist um die 50 von ihnen ihr Konzept zum jährlichen Wettbewerb „Lang lebe der

ländliche Raum“ ein. Für die besten Vorschläge wird eine Anschubfinanzierung bereitgestellt.

Erfolgreichen Neugründungen steht ferner die Teilnahme an Zusatzprogrammen offen. Über unser „Programm zur Förderung der Wirtschaft in ländlichen Gebieten“ können Unternehmer branchenbezogene fachliche Beratung in Anspruch nehmen, um zu expandieren oder Umsatz und Ertrag zu steigern.

Wir würden uns freuen, von anderen Kollegen und Netzwerken etwas über gleich- oder andersartige Ansätze zur Förderung ländlicher Unternehmer in der EU zu erfahren.



© Immerman Woodworks

Ein Erfolgsbeispiel

Arturs Immermanis gewann 2015 den ersten Preis in der Kategorie „außerlandwirtschaftliche Idee“ im Unternehmerwettbewerb „Lang lebe der ländliche Raum“ des lettischen Netzwerks für den ländlichen Raum. Er hatte ein Skirad aus Holz konzipiert, das aussieht wie ein Roller, sich aber sowohl auf Rädern wie auch auf Skiern fortbewegen lässt.

Die bereitgestellten Fördermittel nutzte Arturs für Bau und Erprobung eines Prototyps sowie zur Produktion der ersten zehn Skiräder für Kinder ab drei Jahren.

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

LEADER-Ausbildung
in Wallonien

Xavier Delmon

Das wallonische Netzwerk des ländlichen Raums hat ein neues Verfahren für die Ausbildung von LAG-Sachbearbeitern in ihrem Gebiet eingeführt. Dabei bestimmen die LAG-Sachbearbeiter mit, welche theoretischen und praktischen Kenntnisse sie für ihre Arbeit benötigen, und erhalten die Möglichkeit, ihren Ausbildungsbedarf selbst einzuschätzen.



Xavier Delmon ist Netzwerkkoordinator des wallonischen Netzwerks für den ländlichen Raum in Belgien.

DAS WALLONISCHE NETZWERK

Es kommt relativ selten vor, dass die Aufgaben einer Netzwerk-Unterstützungsstelle von einem externen Dienstleister wahrgenommen werden. Die **Netzwerk-Unterstützungsstelle** (NUS) des wallonischen Netzwerks für den ländlichen Raum in Belgien ist ein solcher Fall: Ihre Tätigkeit liegt in den Händen der Genossenschaft Tr@me Scrl.

Die Leitung des Netzwerks obliegt einem **Ständigen Ausschuss**, dem 30 Mitglieder (Berufsverbände und öffentliche Verwaltungsstellen) aus dem gesamten Spektrum der ländlichen Entwicklung angehören. Die Ausschusspflichten umfassen beispielsweise die Festlegung vorrangiger Maßnahmen und die Einsetzung thematischer Arbeitsgruppen.

Zur Umsetzung des Aktionsplans des Netzwerks arbeitet die NUS eng mit einem **Pool von Sachverständigen** und einem **wissenschaftlichen Beirat** zusammen. Sie leisten den thematischen Arbeitsgruppen des Netzwerks fachliche Begleitung und beaufsichtigen die Strategieausführung.

Im ersten Arbeitsjahr des Zeitraums 2014-2020 befasst sich das wallonische Netzwerk mit den folgenden Themen: soziale Land- und Forstwirtschaft, kleinteilige ländliche Gesundheitspflege, landwirtschaftliche Berufsausbildung und biologische Vielfalt.

AUGENMERK AUF LEADER-AUSBILDUNG

Die Ausbildung der LEADER-Akteure stellt für die wallonische NUS Neuland dar. Zur Bewältigung dieser Aufgabe haben wir im Programmplanungszeitraum 2007-2013 eine eigene Arbeitsmethode entwickelt.

Zunächst wurden die Kompetenzanforderungen an die einzelnen mit LEADER befassten Personengruppen



Die für LAG-Akteure erforderlichen Kenntnisse legte das Netzwerk in Absprache mit den Interessengruppen fest.

© Wallonian Rural Network

ermittelt. Auf dieser Grundlage hat die NUS unter Anwendung eines Beteiligungsmodells einen **Kompetenzrahmen** abgesteckt. Er beinhaltet vor allem Kenntnisse, die benötigt werden, um eine Vorstellung von einem gemeindeübergreifenden Projekt zu entwickeln, Netzwerke zu bilden und zu sensibilisieren, Verhandlungen mit unterschiedlichen Interessengruppen zu führen, Mitarbeiter zu motivieren sowie Projekte zu organisieren und zu verwalten.

In einer zweiten Phase wurden eine Methode zur **Selbsteinschätzung von Kompetenzen** entwickelt und ein Ausbildungsplan aufgestellt, der sich dem ermittelten Kompetenzbedarf anpassen lässt. Auf dieser Grundlage wurde ein Probekursus für LAG-Sachbearbeiter konzipiert, durchgeführt und beurteilt.

Dank dieser Vorbereitung können wir jetzt – im neuen Programmplanungszeitraum 2014-2020 – einen **Plan zur Kompetenzentwicklung** für LAG-Mitarbeiter mit den folgenden drei Schwerpunkten umsetzen:

- Bereitstellung von Schulungsmöglichkeiten in Einzel- und Gruppenkursen, die dem konkreten Bedarf der Teilnehmer Rechnung tragen;
- Errichtung eines internen Systems zur Steuerung von Angebot und Nachfrage als eine Art Auskunftsstelle für das LAG-Netzwerk;
- Bildung und Sensibilisierung einer „Praxisgemeinschaft“, die den kollegialen Austausch zu dem Zweck fördert, die Kenntnisse und Erfahrungen innerhalb des LAG-Netzwerks zu bündeln und nutzbar zu machen.

 WEITERE INFORMATIONEN

www.reseau-pwdr.be

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Ein Roma-Qualitätsaudit für LAG

Daniel Grebeldinger und Ruus Dijksterhuis

Die von der Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (engl. Community-Led Local Development, Abk. CLLD) ist ein vielversprechendes Mittel für Investitionen in die Einbindung benachteiligter Bevölkerungsgruppen wie beispielsweise die Roma. Allerdings bedarf es weiterhin deutlich größerer Anstrengungen, um diese Möglichkeit Realität werden zu lassen. Das Netzwerk ERGO entwickelt gegenwärtig eine Methode zur Kontrolle des Erfolgs der LAG bei der Einbindung der Roma in ihre Strategien.



Daniel Grebeldinger,
Verband „Nevo Parudimos“,
Rumänien

ROMA IN DEN LÄNDLICHEN
GEBIETEN RUMÄNIENS

Die Roma bilden in Rumänien eine größere Minderheit als im übrigen Europa. Schätzungen des Europarats zufolge leben in Rumänien etwa 1,85 Millionen Roma (8,32% der Bevölkerung), davon mehr als 60% in ländlichen Gebieten.

Rumänien ist ein Land, in dessen ländlichen Gebieten Armut vergleichsweise stark verbreitet ist. Schätzungen zufolge führen bis zu 55% der Bewohner ländlicher Gebiete ein Leben in Armut und sozialer Ausgrenzung. Besonders prekär ist dabei die Lage der Roma.

Es bedarf daher zwingend strategischer Investitionen in eine effektive Ausbildung, Inklusion und Teilhabe der Roma auf allen Ebenen des Gesellschafts- und Wirtschaftslebens in ihren Heimatgemeinden.



Ruus Dijksterhuis,
Europäisches Netzwerk der Basisorganisationen der Roma (European Roma Grassroots Organisations Network, ERGO).

Investitionen
in Rechte und
Chancengleichheit
können von großer
Wirkung sein und
einen dauerhaften
Wandel herbeiführen.

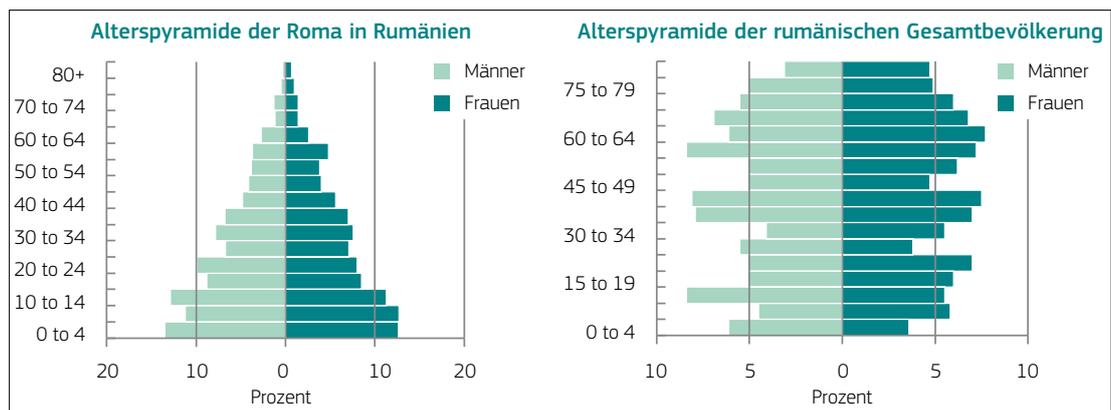
IN ROMA ZU INVESTIEREN BEDEUTET KLUGES
WIRTSCHAFTEN

In den meisten EU-Mitgliedstaaten gehen die Bevölkerungszahlen zurück. Gleichzeitig werden die Menschen immer älter. Die Volksgruppe der Roma hingegen wächst und ist dementsprechend jung. Rund 35% der Roma sind unter 15 Jahre alt. In der gesamten EU liegt der Anteil dieser Altersgruppe bei gerade einmal 15%.

Laut einer Umfrage der Europäischen Agentur für Grundrechte befinden sich 58% der Roma der Altersgruppe 16 bis 24 Jahre zudem weder in Ausbildung noch in Beschäftigung. In der übrigen Bevölkerung sind es lediglich 19%. Mit Investitionen in junge Roma lässt sich der Kreislauf aus Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung, der die Geschichte dieser Bevölkerungsgruppe prägt, am wirkungsvollsten durchbrechen.

Wenn man heute in junge Roma investiert, schafft man damit die Voraussetzung für Wohlstand in vielen Gebieten. In Rumänien sind 6 bis 20% der Einsteiger in den Arbeitsmarkt Roma. Die weitere Förderung dieser Gruppe kann effektiv qualifizierte und leistungsfähige Arbeitskräfte hervorbringen, die der Wirtschaft neue Impulse verleihen können und zwar in einer Zeit, in der das rückläufige Arbeitskräfteangebot eine Gefahr für Wirtschaftswachstum und Steuereinnahmen aufwirft.

Gegensätzliche Bevölkerungspyramiden in Rumänien



Quelle: UNDP/Weltbank/EG, regionale Roma-Bevölkerungsstudie (2011); Vereinte Nationen, Wirtschafts- und Sozialrat, Abteilung für Bevölkerungsfragen (2013). Aktualisierte Prognose zur Weltbevölkerung 2012, DVD-Ausgabe.



© Luiza Puiu

Für das zukünftige Wohl vieler ländlicher Gebiete sind Investitionen in junge Roma unerlässlich.

EINBEZIEHUNG DER ROMA IN LEADER 2007-2013

Die Ansprache benachteiligter Gruppen wie den Roma und ihre Einbindung in die Arbeit der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) ist unerlässlich. In diesem Zusammenhang stellt LEADER/CLLD ein besonders vielversprechendes Instrument dar, weil sein Ziel darin besteht, alle Bürger mittels Kapazitätsaufbau, Transparenzmaßnahmen, Mitwirkung und Mitbestimmung an Entwicklungskonzepten teilhaben zu lassen.

Der Verband Nevo Parudimos und das Netzwerk ERGO haben die Beteiligung der Roma in den 165 rumänischen LAG im Programmplanungszeitraum 2007-2013 untersucht. Es wurde festgestellt, dass die Einbindung der Roma in ländlichen Gebieten trotz des LEADER-Ansatzes immer noch ein besonderes Problem darstellt. Mit den ELPR hat man die Roma noch nicht zufriedenstellend erreicht.

Zwar waren Nichtregierungsorganisationen der Roma bei 75% der LAG Gründungsmitglied, doch die Vertretung und Mitwirkung der Roma in den LAG fiel mit niedrig gesteckten Zielen und nahezu bedeutungslosen Resultaten kaum ins Gewicht. Von den knapp 8.000 Projekten, die von den LAG in der Programmperiode genehmigt wurden, entfielen gerade einmal 15 auf Roma-Gruppen.

DAS POTENZIAL FÜR CLLD IN DER PERIODE 2014-2020

Das CLLD-Programm im Zeitraum 2014-2020 hat einen geringfügig veränderten Ansatz und eröffnet den Roma in Rumänien mehr Möglichkeiten. Dem rumänischen LAG-Verband (FNGAL) zufolge wird die Anzahl der LAG in der neuen Programmperiode aufgestockt, so dass die im Rahmen von LEADER förderwürdigen Gebiete im

Land besser erfasst werden. Der Verband erwartet bis zu 14.000 Projekte und strebt an, dass mehrere hundert davon aus der Volksgruppe der Roma initiiert werden.

Seit dem Jahr 2015 arbeiten wir zusammen mit dem FNGAL daran, die Mitwirkung der Roma an der CLLD in jeder Phase – Planung, Ausführung, Kontrolle und Bewertung sowie Berichterstattung – auszuweiten. Im Rahmen dieser Partnerschaft haben wir in Rumänien eine nationale und drei regionale Tagungen organisiert, auf denen die LAG-Mitarbeiter lernen sollen, wie man die Einbindung der Roma zu einem strategischen Schwerpunktthema macht.

Größeres Gewicht muss allerdings auch auf die Stärkung der Roma-Gemeinschaften an sich gelegt werden, damit sie an allen CLLD-Prozessen uneingeschränkt mitwirken können. Derzeit bestehen in ländlichen Gebieten sehr wenige nichtstaatliche Roma-Organisationen, die mehrheitlich zudem nicht imstande sind, Projekte zu leiten oder als handelnde Kraft Teil örtlicher Strukturen zu sein.

Das Netzwerk ERGO entwickelt gegenwärtig eine Qualitätsprüfung, die als Instrument zur Beurteilung von Qualität und Eingriffsmaßnahmen einer LAG sowie zur Stärkung der Roma im Gebiet der LAG dienen soll. Sie wird in Ländern mit einem nennenswerten Roma-Anteil in der Bevölkerung zum Einsatz kommen, also vornehmlich in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei und Rumänien.

Wir hoffen, mit Hilfe derartiger Maßnahmen sowohl die Leistungsfähigkeit der LAG als auch die Mitwirkung der Roma in allen Phasen des CLLD-Prozesses stärken zu können – ein wichtiger Faktor für die Umsetzung der ländlichen Entwicklungsziele in vielen Teilen Europas.

Die LAG sollten das Potenzial der Roma in ihren Gebieten ermitteln und es in ihre jeweilige Strategie für die regionale Entwicklung einfließen lassen.

 WEITERE INFORMATIONEN

www.ergonetwork.org

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Kreative ländliche Erneuerung

Fernando Garcia Dory

Das Netzwerk INLAND Europe betrachtet gesellschaftspolitisch engagierte Kunst als wesentliches Element zur Bereicherung des ländlichen Raums. Sein Handeln fußt auf der festen Überzeugung, dass Investitionen in kreative Kunst einen Beitrag zur Erneuerung rückständiger ländlicher Gebiete leisten können. Zur Förderung der besten Konzepte fordert das Netzwerk einen europäischen Arbeitskreis für ländliche Kunst und Kultur.



Fernando Garcia Dory*, Künstler und Agroökologe, ist Initiator des Projekts INLAND Europe, aus dem ein Netzwerk hervorgegangen ist, dessen Akteure Kunst und Kultur als Mittel zur Entwicklung des ländlichen Raums verwenden.

* Mit Dank an das Institut für Soziologie und bäuerliche Studien der Universität Cordoba (ES), den Fachbereich Ländliche Soziologie der Universität Wageningen (NL) und den Fachbereich Soziologie, Volkswirtschaft und Geografie am James Hutton Institute, Aberdeen (UK).

INLAND war ursprünglich ein auf drei Jahre angelegtes Projekt. Es wurde im Jahr 2010 mit Unterstützung durch das spanische Netzwerk für den ländlichen Raum ins Leben gerufen. Unter seinem Dach wurden auf Grundlage des „Manifests für Kunst, Landwirtschaft und ländlichen Raum“ Kunstprojekte in 22 spanischen Dörfern auf den Weg gebracht. Mittlerweile ist das Konzept von anderen europäischen Ländern übernommen worden und es ist ein transnationales Netzwerk entstanden.

Unserer Meinung nach können Künstler mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Freisetzung kritischen Denkens und schöpferischer Kraft sowie zur Stärkung des Gemeinwesens als Leitbild leisten. Wir wollen die Grenzen des stadtzentrierten Grundgedankens einer „hohen Kunst“ aufweichen und ihn für andere Regionen und gesellschaftliche Vorgänge öffnen, um den Nachweis dafür zu erbringen, dass er in der ländlichen Entwicklung von Bedeutung und von Nutzen sein kann.

KÜNSTLER MIT REGIONALEN THEMEN VERTRAUT MACHEN

Die Projekte von INLAND sind unter anderem in einem Waldgebiet in Nordfinland, auf Weinfeldern in Süditalien, auf einer Insel in Dänemark und in den Hochmooren in Schottland angesiedelt. Es handelt sich jeweils um recht abgelegene ländliche Gebiete mit relativ geringem Kulturangebot, die weithin Gefahr laufen, von der Entwicklung abgeschnitten und rückständig zu werden.

Unsere Arbeit beginnt in jedem Land damit, dass wir Künstler und ländliche Gemeinden miteinander ins Gespräch bringen und **Allianzen mit etablierten Kunsteinrichtungen, Landwirtschaftsverbänden, Organisationen des ländlichen Raums, LAG und staatlichen Stellen jeder Ebene schmieden.**

Ein wichtiger Bestandteil des Konzepts ist die **Begleitung der Künstler**, damit sie tatsächlich einen Einblick in die Erfordernisse der jeweiligen Gemeinde gewährt bekommen. Das lässt sich durch Bildung einer Kerngruppe aus dem eingebundenen Künstler und führenden Gemeindevertretern bewerkstelligen. Auf diese Weise ist die lokale Verankerung des jeweiligen Projekts von Anfang an gewährleistet.

„Kunst ist nicht nur, was wir schaffen, sondern auch, was wir entstehen lassen.“

Man muss sich vergegenwärtigen, dass es sich hier um eine **„gemeinsame Urheberschaft“** des Künstlers und der ländlichen Gemeinde handelt. Der Künstler fungiert als Katalysator für die Arbeit, an der die Gemeinde uneingeschränkt und nicht nur als Erfüllungsgehilfe beteiligt ist.

In dem Konzept bilden die Land- und Forstwirtschaft eine tragende Säule, denn die Geschichte eines erneuerten ländlichen Europas wird letztlich in der Erzeugung unserer Nahrungsmittel, in der direkten Bewirtschaftung der natürlichen Rohstoffe, in der agrobiologischen Vielfalt und in den ländlichen Gegenden neu geschrieben.

Das Konzept besteht aus **drei Stufen**: 1. Erfassung und Auswertung der örtlichen Gegebenheiten und Erfordernisse; 2. Unterweisung der Beteiligten und Ausarbeitung eines Projekts; 3. Austausch und Bewertung der Resultate. Jede Stufe ist wichtig dafür, dass vor Ort konkret etwas bewirkt werden kann.

WIRKUNG ERZEUGEN

Grundvoraussetzung für unser Eingreifen ist, dass mit Investitionen in Kreativität kulturelles Kapital geschöpft und die Gemeinden gestärkt werden können. Letzten Endes wird dieser Ansatz unserer Überzeugung nach einen Beitrag dazu leisten, dass sich **benachteiligte ländliche Gebiete erneuern und die öffentliche**



© Fernando García Dory



Der international bekannte türkische Künstler Can Altay und die Landgemeinde Carricola (Valencia, Spanien) konzipierten im Rahmen einer zweijährigen Zusammenarbeit neue Verkaufsstände für den örtlichen Bauernmarkt. Die Ergebnisse wurden auch auf der renommierten Kunstmesse ARCO in Madrid vorgestellt und diskutiert.

Diskussion über die Probleme und die Zukunft des ländlichen Raums **auf eine breitere Grundlage gestellt wird.**

Die Kunstwerke und Kunstprojekte müssen **unter den örtlichen Gegebenheiten sinnvoll und nützlich sein.** Das ist unter anderem dann der Fall, wenn sie der jüngeren Generation, für die sich das Stadtleben als immer prekärer und wettbewerbsorientierter erweist, Chancen eröffnen oder sich die Kunstprojekte der Bewältigung ländlicher Herausforderungen annehmen. Beispiele sind die Erbringung von Dienstleistungen auf dem Land oder die Integration neu Zugezogener ungeachtet von Geschlecht, Rasse, Glauben oder sexueller Ausrichtung.

Eine weitere maßgebliche Erkenntnis lautet bislang, dass die Kunstwerke und Kunstprojekte einen **wertvollen und sachdienlichen** Beitrag zu aktuellen Kunstdiskursen leisten und Formen der relationalen (d. h. partizipativen) Ästhetik fördern müssen, bei denen der Weg („Prozess“) wichtiger ist als das Ziel („Objekt“). Unser Bestreben geht stets dahin, die Maßnahmen mit dem etablierten Kunstsystem zu verknüpfen. Eine solche Herangehensweise ist wichtig für die Herstellung weiterer Kontakte, den Eintritt in die öffentliche Diskussion, die Veränderung der Einstellung gegenüber ländlichen Gebieten und die Erzeugung eines kulturellen Wertes.

Eine wichtige Aufgabe besteht darin, die Kunstwerke und Kunstprojekte auf die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und Erfordernisse auszurichten und für sie empfänglich zu machen, gleichzeitig aber auch die Sprachenvielfalt zu erhalten und Abläufe zu stärken. Wir schulen jetzt in Zusammenarbeit mit Kunsterziehungseinrichtungen

Künstler dahingehend, dass sie partizipative Aktionsforschung genauso planen und ausführen wie das Malen mit Wasserfarben.

EIN LETZTER AUFRUF

Kunst auf dem Land kann nicht nur in den engen Grenzen des kreativen Sektors eine **„Rendite“** abwerfen. Sie trägt auch zahlreiche – häufig nicht fassbare – Früchte in Form eines gestärkten Gemeinwesens oder breiter angelegter Prozesse der ländlichen Erneuerung und Entwicklung.

Wir wollen gemeinsam mit anderen Akteuren und Gruppen einschließlich LAG und ländlichen Netzwerken unsere Arbeit auf diesem Gebiet ausbauen. Deshalb hoffen wir, dass die zusammen mit dem Amsterdamer Forum für ländliche Entwicklung stattfindende fünfte Tagung der nationalen Netzwerke des ländlichen Raums im Mai 2016 zur Bildung einer **Europäischen Arbeitsgruppe** führen wird, die bei der Erfassung, Bekanntmachung und Übernahme oder Nachbildung erfolgreicher Kunst- und Kulturkonzepte hilfreich sein könnte.

„Es kommt vor, dass ein teures Bronzestandbild in kultureller Hinsicht wenig zu bieten hat, eine Stadtführung oder ein Bankett hingegen, sofern sie durchdacht und einnehmend sind, schon.“

 WEITERE INFORMATIONEN

<http://inland.org/>

IM BLICKPUNKT: ZUSAMMENARBEIT IN SACHEN LEADER

REPORTAGE

Interregionale Zusammenarbeit in Griechenland

„Finest Greek Tastes“ (dt. „Feinster griechischer Geschmack“) war ein ehrgeiziges LEADER-Kooperationsprojekt mit 21 Lokalen Aktionsgruppen und mehr als 50 Gemeinden. Gemeinsames Ziel war es, griechischen Landwirten bei der Vermarktung ihrer Erzeugnisse zu helfen und dabei auf Qualität und Tradition zu setzen. Zu diesem Zweck und folglich zur Stärkung der ländlichen Wirtschaft sollten in- und ausländische Absatzmärkte für die entsprechenden Produkte ermittelt und erschlossen werden.



© FinestGreekTastes

Mit dem Projekt „Finest Greek Tastes“ wollte man auf Herausforderungen reagieren, mit denen knapp 90% der Landwirte in Griechenland mit weniger als zehn Hektar Anbaufläche konfrontiert sind. Viele verkaufen ihre Erzeugnisse – häufig zu relativ niedrigen Preisen – überwiegend auf Märkten in der Umgebung und verzichten auf höhere Erträge, weil sie nicht wissen, wo andere Absatzmöglichkeiten vorhanden sein könnten. Die Finanzkrise hat diese Landwirte besonders hart getroffen.

WERBUNG FÜR DIE GRIECHISCHE KÜCHE

Es lag auf der Hand, dass die Herausforderungen nicht auf Ebene der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe würden bewältigt werden können. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand in der

Entwicklungsagentur Parmonas – einer Lokalen LEADER-Aktionsgruppe im östlichen Arkadien in Südgriechenland – die Idee für das interregionale Kooperationsvorhaben „Finest Greek Tastes“. Sie beruhte auf dem Gedanken, dass Lebensmittel aus griechischer Landwirtschaft aufgrund des globalen Bekanntheitsgrads der mediterranen Küche⁽¹⁾ maßgeblich zum Fortbestand und zur Erneuerung ländlicher Gebiete beitragen sowie spürbare Entwicklungsimpulse geben können.

Ausgehend davon wurden für das LEADER-Kooperationsprojekt zwei übergeordnete Ziele bestimmt. Erstens sollten die Landwirte dazu bewegt werden, die Massenproduktion zugunsten der Erzeugung

(1) Nach der Initiative von vier Gemeinden (Koroni, Griechenland, Chefchaouen, Marokko, Soria, Spanien, und Cilento, Italien) wurde die mediterrane Kost im Jahr 2010 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO aufgenommen.

hochwertiger Nahrungsmittel, für die Griechenland seit jeher bekannt ist, aufzugeben. Zweitens sollte die Marke „Finest Greek Tastes“ in Zusammenarbeit mit der griechischen Tourismuswirtschaft international vermarktet werden.

Mit dem Projekt sollten nicht nur griechische Nahrungsmittel und die griechische Gastronomie, sondern auch Herstellungsmethoden und andere Aspekte der griechischen Küche ins rechte Licht gerückt werden. Dabei wollte man sich das gesamte Spektrum aus theoretischem und praktischem Wissen, Ritualen, Symbolen und Traditionen für Erzeugung, Zubereitung und Verzehr von Nahrungsmitteln in Griechenland zunutze machen.

„Wir wollten nicht nur exquisite Produkte wie beispielsweise Wein und Olivenöl präsentieren, sondern auch verdeutlichen, was für ein Vergnügen ihr Verzehr bereitet, und wie man am Mittelmeer im Allgemeinen und in Griechenland im Besonderen isst, genießt und sich gesund hält.“

Angela Manitará
Sprecherin Entwicklungsagentur Parnonas

GEMEINSAME ARBEIT ZUR UNTERSTÜTZUNG GRIECHISCHER LANDWIRTE

Marinis Beretsos, Leiter der Entwicklungsagentur Parnonas, stellte das Konzept einer koordinierten Aktion zur Förderung griechischer Erzeugnisse erstmals auf der Konferenz von Koroni Messinia vor, der ersten „Hauptstadt der mediterranen Ernährung“.

Dort wurde auf die Förderung der hochwertigen griechischen Erzeugnisse und insbesondere jener gedrängt, die ein EU-Gütezeichen für eine geschützte geografische Angabe oder eine garantiert traditionelle Spezialität tragen (siehe Abbildung 1).

Die Arbeit an der Gründung einer Partnerschaft zur Projektentwicklung begann im Jahr 2011 im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum 2007-2013 (Maßnahme 421a „Interterritoriale und transnationale Kooperation“ unter Achse 4).

Mit finanzieller Unterstützung durch LEADER gründete Parnonas mit Partnern aus allen Teilen Griechenlands das Netzwerk „Gemeinden

wählen den griechischen Geschmack“.⁽²⁾ Von Parnonas an die Partnerschaft abgestellte Vollzeitmitarbeiter halfen bei den ein bis zwei Mal jährlich abgehaltenen Partnerschaftskonferenzen. Häufiger fanden vergleichbare Konferenzen auf regionaler und lokaler Ebene statt.

Der Aktionsplan „Finest Greek Tastes“ wurde vom griechischen Ministerium für ländliche Entwicklung und Ernährung genehmigt. Im weiteren Verlauf ging die Schirmherrschaft auf den Zentralverband griechischer Gemeinden (KEDE) über. Dieser Schritt wurde im Nachhinein als Vereinfachung gewertet, weil er die Lösung kurzfristig auftretender Probleme erleichterte.

Gemeinsam stellten die Partner einen Netzwerkaktionsplan auf. Ihren Vorstellungen zufolge sollte das Projekt unterschiedliche Dimensionen der griechischen Ernährungskultur abbilden. Dazu gehörten die einzelnen Produkte, Rezepte und Zubereitungsarten ebenso wie die Herkunftsgebiete, die Verzehrsgewohnheiten und Erntefeste.

Das Projekt umfasste im Wesentlichen fünf Handlungsfelder:

1. **Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe bei der Produktentwicklung** einschließlich Verpackung und Vermarktung. Damit sollte erreicht werden, dass die Betriebe ihre Produkte aufwerten und beispielsweise in verarbeiteter Form in Feinkostläden statt unverarbeitet auf örtlichen Märkten verkaufen.
2. **Sensibilisierung für die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus Griechenland** und der griechischen Küche. Dazu wurden weitere wissenschaftliche Daten zum Nährwert griechischer Nahrungsmittel erhoben und veröffentlicht.
3. Landesweite **Werbeveranstaltungen** mit dem griechischen Starkoch Lefteris

Abbildung 1: Geografische Angaben und traditionelle Spezialitäten

Mit drei Gütezeichen der EU sollen die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion gefördert, Produktbezeichnungen vor Missbrauch geschützt und die Verbraucher über die besonderen Merkmale der Erzeugnisse informiert werden:



Geschützte Ursprungsbezeichnung (g. U.): Erzeugung, Verarbeitung und Herstellung eines Erzeugnisses in einem bestimmten geografischen Gebiet nach einem anerkannten und festgelegten Verfahren.



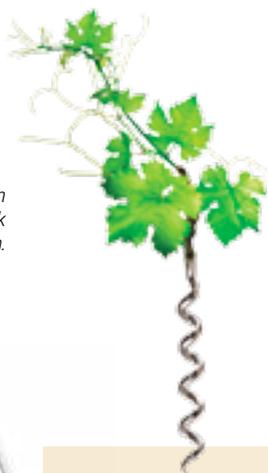
Geschützte geografische Angabe (g. g. A.): Enge Verbindung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel mit dem Herkunftsgebiet. Mindestens eine der Produktionsstufen (Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung) wird im Herkunftsgebiet durchlaufen.



Garantiert traditionelle Spezialität (g. t. S.): traditionelle Zusammensetzung des Erzeugnisses oder traditionelles Herstellungs- und/oder Verarbeitungsverfahren.

(2) Lokale Aktionsgruppen und 55 Gemeinden sowie drei Institutionen: das Institute für Hellenische Ernährung, Kultur und gemeinnützige Gastronomie, das Technische Forschungszentrum West-Mazedoniens und die Landwirtschaftliche Universität Athen.

Im Rahmen des interregionalen Kooperationsprojekts wurde für „Finest Greek Tastes“ eine neue Markenidentität erdnen.



© FinestGreekTastes

Vermarktung im Internet

Das Netzwerk richtete die gemeinsame Website www.finestgreek tastes.com ein, auf der die im jeweiligen Partnergebiet erhältlichen Lebensmittel appetitanregend filmisch vorgestellt werden.

Die Filme enthalten ferner Interviews mit Projektteilnehmern, Aufnahmen griechischer Landschaften und Eckdaten zum Projekt „Finest Greek Tastes“. Zudem hat das Netzwerk einen YouTube-Kanal und eine Facebook-Seite eingerichtet.

Lazarou zur Zubereitung von Gerichten aus regionalen Produkten.

4. **Vermarktung des Konzepts „Finest Greek Tastes“ im Ausland** mittels audiovisueller und digitaler Werbung sowie Präsenz auf Fachmessen und Ausstellungen im Ausland.
5. **Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft** in Griechenland einschließlich Aktionen auf lokaler und regionaler Ebene.

Die Koordinierung der Verbreitung des entwickelten Materials und die Koordinierung von dessen Gebrauch durch die Projektpartner übernahm ebenfalls das Netzwerk. Eine große, aber auch erfolgreich gemeisterte Herausforderung bestand darin, die Aktionen und Reaktionen von rund 80 Partnern zu koordinieren und den reibungslosen Verlauf der Aktionen in den 21 betroffenen Regionen zu gewährleisten.

„Das Projekt [‘Finest Greek Tastes’] ist mit Blick auf das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2014-2020 von besonderer Bedeutung, weil es wirtschaftsfördernd wirkt und den sozialen Zusammenhalt in den ländlichen Gebieten Griechenlands stärkt.“

Charalambos Kasimis
Griechisches Ministerium für ländliche
Entwicklung und Ernährung

AUSBLICK: 2014-2020

Im November 2015 richtete die Partnerschaft in Brüssel eine zweitägige Veranstaltung aus, auf der sie die vorläufigen Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellte. Die Entscheidung für Brüssel als Tagungsort sei sowohl aus politischen wie auch aus praktischen Gründen gefallen, so Patras Panagiotis, Generaldirektor der Entwicklungsagentur Trikala.

„Wir haben die Netzwerkveranstaltung nicht nur deswegen in Brüssel ausgerichtet, weil wir den EU-Institutionen zeigen wollten, dass Griechenland die europäischen Fonds auch mitten in der Wirtschaftskrise gut zu nutzen weiß, sondern auch, weil wir den Nahrungs- und Genussmittelgroßhandel darauf aufmerksam machen wollten, dass ihm ein neuer Weg zu traditionellen kulinarischen Produkten aus Griechenland von höchst außergewöhnlicher Güte offensteht.“

Patras Panagiotis
Generaldirektor
Entwicklungsagentur Trikala

Die Veranstaltung in Brüssel bildete zwar den Schlusspunkt der ersten Phase des Projekts „Finest Greek Tastes“, bedeutete aber nicht das Ende der Partnerschaft. Für den Programmplanungszeitraum 2014-2020

wird „Finest Greek Tastes“ in ein gemeinnütziges Unternehmen mit autonomer Struktur und eigener Belegschaft umgewandelt. Auf diese Weise soll die Projektarbeit auf ein festeres Fundament gestellt werden. Von den landesweit 320 Gemeinden haben 50 bereits ihre Bereitschaft erklärt, in das gemeinnützige Unternehmen einzutreten.

Patras Panagiotis hofft, dass die Aufstellung als Unternehmen der Entscheidungsfindung zugutekommt. „Netzwerke leisten zwar gute Dienste bei der Zusammenführung von Menschen und bei der Ausarbeitung gemeinsamer Strategien, aber wir wollen durch die Gründung der Körperschaft konkrete Initiativen und Förderanträge unterstützen.“

Als wichtige zukünftige Maßnahme ist geplant, die griechischen Landwirte bei der Beantragung europäischer Gütesiegel⁽³⁾ für rund 20 griechische Erzeugnisse zu unterstützen, damit diese aufgewertet und für den europäischen Markt attraktiver werden. Mit dieser Unterstützung sollen die Erzeuger leichter die Hürde überwinden können, dass die Beantragung der Gütesiegel bis zu 40.000 Euro kosten kann und einen hohen Aufwand verursacht, der dem Ausführen von Recherchen, dem Beibringen wissenschaftlicher Nachweise und Verhandlungen mit Behörden geschuldet ist.

(3) Siehe Abbildung 1.



© FinestGreekTastes

„Finest Greek Tastes“ ermutigt landwirtschaftliche Betriebe, ihren Tätigkeitsschwerpunkt auf jene hochwertigen Nahrungsmittel zu legen, mit denen Griechenland traditionell in Verbindung gebracht wird.

Die Partnerschaft prüft derzeit die Möglichkeit einer breiter gefassten Werbung für griechische Erzeugnisse beispielsweise an Einreiseorten wie Flug- und Schiffshäfen. Darüber hinaus hofft sie, mit neuartigen Konzepten mehr junge Leute für eine Berufstätigkeit in der Landwirtschaft begeistern zu können.

„Der neue Programmplanungszeitraum 2014-2020 beinhaltet das interterritoriale Kooperationsprojekt ‚Fine Greek Cuisine II‘. Das Folgeprojekt wird sehr dynamisch werden – und außerordentlich geschmackvoll.“

Patras Panagiotis
Generaldirektor
Entwicklungsagentur Trikala

GEWONNENE ERKENNTNISSE

Der Aufbau einer so ambitionierten interregionalen Partnerschaft ging nicht ohne Komplikationen vonstatten. Die ungewöhnlich große Anzahl interessierter Teilnehmer stellte sich als beachtliche bürokratische Hürde für das Projekt heraus, denn in Griechenland war die Anzahl der Partner eines förderfähigen Projekts auf maximal sechs begrenzt. An dem Projekt hatten aber schon in den ersten Monaten 17 Lokale Aktionsgruppen konkretes Interesse bekundet.

„Wir haben im Ministerium persönlich vorgesprochen und erklärt, dass wir nicht wüssten, was wir all jenen sagen sollten, die bei dem Projekt mitmachen wollten. Etwa, dass wir sie zurückweisen müssten, weil das Ministerium die Anzahl auf sechs beschränkt hatte? Das Ministerium ließ sich überzeugen und setzte eine Änderung in Kraft.“

Patras Panagiotis
Generaldirektor
Entwicklungsagentur Trikala

Eine wesentliche Voraussetzung für den Projekterfolg waren die produktiven Verhandlungen mit dem Ministerium für ländliche Entwicklung und Ernährung, welches das Projekt schließlich als von nationalem Interesse einstufte. Erst dadurch konnte eine so große und ambitionierte interregionale Partnerschaft im Rahmen des EPLR 2007-2013 förderfähig werden.

Angela Manitará von Parnonas hebt eine wichtige Erkenntnis hervor, die sich aus der Errichtung eines Netzwerks so vieler Gruppen ergibt. „Wenn Gruppen zusammenarbeiten, dann besteht zwar ein großes Nutzenpotenzial, aber einfach ist es deswegen noch lange nicht.“ Sie empfiehlt anderen Partnerschaften, organisationsbedingten Unterschieden in der Arbeitsweise unbedingt Rechnung zu tragen, damit der komplexe und mitunter heikle Austausch, der zum gemeinsamen Erreichen von Zielen ja stattfinden müsse, auch stattfinden könne.

„Der Projektkoordinator muss als treibende Kraft fungieren und dafür sorgen, dass die Partner ihre Rolle mit Stolz betrachten, aber er muss auch Geduld haben, weil nicht alle Partner das gleiche Tempo anschlagen können. Die Organisationen müssen gemeinsam eine neue Arbeitskultur entwickeln, in der sie diszipliniert miteinander kommunizieren.“

Angela Manitará
Sprecherin Entwicklungsagentur Parnonas

WEITERE INFORMATIONEN

Website „Finest Greek Tastes“:
www.finestgreek tastes.com

Facebook:
www.facebook.com/FinestGreekTastes

Youtube: „Finest Greek Tastes“, griechisches Ministerium für ländliche Entwicklung und Ernährung –
www.minagric.gr

Mediterrane Ernährung:
www.mediterradiet.org

IM BLICKPUNKT: ZUSAMMENARBEIT IN SACHEN LEADER

INTERVIEW

Zusammenarbeit mit Drittstaaten: Ein lettisch-moldauisches Netzwerk für regionale Entwicklung

Inga Krekele und Sergiu Mihailov haben an einem Austauschprojekt der Nichtregierungsorganisation „Pro Cooperare Regională“ in der Republik Moldau und dem Ländlichen Forum Lettlands (LFL) sowie der angeschlossenen Organisationen mitgewirkt. Die zwei Seiten haben jetzt miteinander einen Kooperationsvertrag über eine langfristige Zusammenarbeit geschlossen.

Inga Krekele

LAG-Managerin, Lettland



Sergiu Mihailov

Geschäftsführer der NGO „Pro Cooperare Regională“, Republik Moldau



Woher stammt die Idee für ein Kooperationsprojekt zwischen Lettland und der Republik Moldau?

Sergiu Mihailov (SM): Unsere Länder sind zwar keine Partner im klassischen Sinn, aber die Idee ist aus unserer gemeinsamen jüngeren Vergangenheit hervorgegangen. Beide Länder haben im staatlichen Gefüge der Sowjetunion eine einheitliche soziale und wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. Nach der Wende hat sich Lettland schnell weiterentwickelt und mit Blick auf seinen Beitritt in die EU Reformen in die Wege geleitet. Wir in Moldau haben erkannt, dass wir in dieser Hinsicht viel aus dem lettischen Beispiel lernen können und uns alle Möglichkeiten offenstehen, sofern wir mit aller Kraft daran arbeiten.

Inga Krekele (IK): Der Kooperationsgedanke entsprang unserer gemeinsamen Vergangenheit und der Aussicht, die ländliche Entwicklung vom Punkt null an vorantreiben

zu können, an dem wir in Lettland vor einigen Jahren standen. Als sich dann die Möglichkeit bot, über das Ländliche Forum Lettlands entsprechende Fördermittel des Außenministeriums in Anspruch zu nehmen, haben wir beschlossen, unsere Erfahrung weiterzugeben, damit andere nicht die gleichen Fehler begehen wie wir damals.



Wie haben Sie zueinander gefunden?

IK: Das erste Interesse an einer Zusammenarbeit und die erste Kontaktaufnahme gingen vom Ministerium für Umweltschutz und regionale Entwicklung der Republik Lettland aus. Dort bestanden bereits enge Kooperationsverbindungen mit dem entsprechenden Ministerium in Moldau und der einige Jahre zuvor gegründeten Agentur für ländliche Entwicklung in der Region Nord. Man strebte eine Zusammenarbeit nicht nur auf ministerieller und regionaler Ebene, sondern bis hinunter auf Gemeindeebene an.

SM: Wir haben unsere Partner in Lettland über eine moldauische Institution gefunden, die für regionale Entwicklung zuständig war, nämlich die Agentur für ländliche Entwicklung in der Region Nord. Sie hat für uns den Kontakt zum Ländlichen Forum Lettlands hergestellt und uns die Aufnahme der Zusammenarbeit erleichtert.



Was für Herausforderungen haben sich Ihnen vorrangig gestellt?

IK: Herausforderungen gab es nur sehr wenige. Aufgrund unserer gemeinsamen Vergangenheit war es relativ einfach, miteinander zu reden und einander zu verstehen. Die guten persönlichen Kontakte waren sowohl die Projektausführung als auch die Ergebnisse betreffend förderlich.

Die größte Herausforderung bestand in der dünnen Personal- und Kapitaldecke einiger Gemeinden in Moldau. Sie hat die vollständige Bearbeitung des von uns ermittelten Bedarfs erschwert. Da sich die Landbevölkerung Moldaus aber durch Klugheit und Engagement

auszeichnet, ist es bei uns immer nur eine Frage der Zeit, bis wir die nötige Kompetenz gehoben und Wege gefunden haben, um die Theorie vielfältig in die Praxis umzusetzen.

Eine weitere, ganz konkrete praktische Herausforderung in der Republik Moldau bestand in einem Regierungswechsel, denn der brachte es mit sich, dass die Kooperationsverträge umgeschrieben werden mussten.



Wie hat sich Ihre Zusammenarbeit vorrangig dargestellt?

SM und IK: Wir haben für unterschiedliche Interessenvertreter aus beiden Ländern gegenseitige Studienaufenthalte organisiert. Das umfasste die Teilnahme an Konferenzen, Arbeitskreisen, Fachexkursionen und Praktika.

Vertreter von lettischen NGOs, Schulen, LAG und Unternehmen haben Veranstaltungen in der Republik Moldau wie etwa die „Tage der Region Nord“ und drei eintägige Seminare in verschiedenen moldauischen Gemeinden besucht. Abgesandte aus Moldau wiederum haben an einer landesweiten Veranstaltung und mehreren Studienreisen zu Landgemeinden in ganz Lettland teilgenommen.

Ein Vertreter von „Pro Cooperare Regională“ – Pro regionale Zusammenarbeit – hat sowohl am Lettischen Ländlichen Parlament im Juni 2015 als auch am Europäischen Ländlichen Parlament im November 2015 im österreichischen Scharding teilgenommen.

Im Mittelpunkt stand jeweils der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu den Themenfeldern: öffentlich-private Partnerschaften, Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Kleinunternehmen in ländlichen Gebieten sowie Weiterentwicklung von Schulen im ländlichen Raum zu multifunktionalen Gemeindezentren.



Welchen Nutzen hat die Zusammenarbeit für Sie im Wesentlichen bewirkt?

SM: Wir haben positive Erfahrungen auf dem Themenfeld ländliche Entwicklung gesammelt und neue Ideen und gute Beispiele dafür gefunden, wie man besser zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Gemeinden beitragen kann. Darüber hinaus konnten wir eine Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen aus anderen EU-Ländern aufbauen und unserer Organisation auf europäischer Ebene mehr Profil verleihen, so dass sie jetzt in die internationale Kooperation einbezogen wird.

IK: Unsere Organisation hat in Moldau neue Freunde und gute Partner gefunden. Wir haben unsere Erfahrungen weitergegeben und neue Motivation für die Arbeit auf lokaler Ebene im eigenen Land geschöpft. Zudem waren wir durch die Vorarbeiten für die Weitergabe unseres Wissens gezwungen, uns Gedanken zu machen und uns sowohl aus nationaler wie auch aus EU-Perspektive zu betrachten.

Dass wir unsere Kenntnisse und Erfahrungen außerhalb unseres Landes weitergeben

konnten, hat uns auch geholfen, die von uns geleistete Arbeit zu würdigen, die von uns aufgestellten Pläne rückblickend zu betrachten und das Erreichte zu bewerten.



Was für Erkenntnisse haben Sie gewonnen?

SM: Ich würde Menschen und NGOs in Ländern außerhalb der EU nachdrücklich empfehlen, Kooperationsprojekte mit Organisationen aus EU-Ländern auf den Weg zu bringen. Das eröffnet ihnen die große Chance, als Organisation professioneller zu werden und zwischen den Ländern ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Wie wir feststellen konnten, war es für die einheimische Bevölkerung sehr motivierend, ausländische Besucher in ihren Gemeinden begrüßen zu können. Es hat ein sinnvoller Gedankenaustausch stattgefunden, und es wurde die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit geschaffen. Dank der umfangreichen Erfahrung unseres lettischen Partners hat sich die Zusammenarbeit für uns sehr fruchtbar und effizient gestaltet.

Des Weiteren haben unsere Organisationen mehr über die Institutionen der EU, die Fördermöglichkeiten auf EU-Ebene und die europäischen Netzwerke für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung erfahren. Wir haben auch viel über den LEADER-Ansatz und Lokale Aktionsgruppen gelernt, was beides Neuland für uns war und wofür wir in der Republik Moldau werben wollen. Erste entsprechende Schritte haben wir bereits eingeleitet.

IK: Wir haben aus der Zusammenarbeit mit einem Drittlandpartner zweifelsohne genauso viel Schwung und fachliche Erfahrung mitgenommen wie aus der Zusammenarbeit mit einem EU-Partner, nur eben auf andere Art und Weise. Das wird uns bei unserer Arbeit im eigenen Land zugutekommen und war den Aufwand wert. Wir können die Kooperation mit Drittstaaten nur wärmstens empfehlen, denn sie stellt eine Bereicherung dar – vorausgesetzt, man findet einen guten Partner mit ähnlichen Zielen, dem man vertrauen und mit dem man über einzelne Projekte hinaus eine langfristige Zusammenarbeit aufbauen kann.



Die Interessenvertreter aus Lettland und der Republik Moldau trafen sich bei gegenseitigen Besuchen.

IM BLICKPUNKT: ZUSAMMENARBEIT IN SACHEN LEADER

REPORTAGE

Zusammenarbeit LAG-FLAG
in Apulien (Italien)

In der süditalienischen Küstenregion Apulien haben im Jahr 2014 eine LAG und eine FLAG eine Zusammenarbeit zur Stärkung der Wertschöpfungskette für land- und fischwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Taufe gehoben. Mit gemeinsamen Maßnahmen zur Einbindung von Interessenvertretern und zur Sensibilisierung in Verbindung mit aufeinander abgestimmten Finanzierungsprogrammen wollten sie den Direktvertrieb regionaler Qualitätserzeugnisse fördern und die Mitwirkung regionaler Erzeuger bei der strategischen Entwicklung der Region stärken.

**DIE LAG PONTE LAMA
UND DIE FLAG TERRE DI MARE**

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Ponte Lama mit Sitz in Bisceglie (Bari) wurde im Oktober 2009 gegründet und nahm im Dezember 2010 endgültig den Arbeitsbetrieb auf. Ihr Zuständigkeitsbereich umfasst die Fläche zweier am Meer gelegener Großgemeinden in der bei Touristen beliebten süditalienischen Region Apulien.

Das Gebiet ist für seine langgestreckte Küste, seine geringe Bevölkerungsdichte und sein reiches Kulturerbe bekannt. Die Landwirtschaft wird von kleinen Familienbetrieben geprägt, die sich vielfach auf bekannte regionale Produkte mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g. U.)

wie etwa den Rotwein „Moscato di Trani“ und das extra-native Olivenöl „Terra di Bari“ spezialisiert haben.

Bei der Ausarbeitung ihrer lokalen Entwicklungsstrategie für den Programmplanungszeitraum 2007-2013 bestimmte die LAG *Ponte Lama* die **Optimierung der Wertschöpfungskette** der regionaltypischen Qualitätsprodukte als ein mögliches Mittel zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region. Als wichtige Voraussetzung wurde der Aufbau kurzer Versorgungsketten und des Direktvertriebs betrachtet.

Im Sommer 2011 wurde der regionale Aufruf zur Gründung Lokaler Aktionsgruppen Fischerei (FLAG) ausgegeben. Der Fischereisektor

strukturiert sich überwiegend in Kleinbetriebe, und die FLAG stellten fest, dass die Berufsfischer im Vergleich zu Landwirten weniger mit Beteiligungskonzepten zur Förderung der lokalen oder sektoralen Entwicklung vertraut waren. Deshalb wurden Kleingruppen von vier bis sechs Personen gebildet, um die Fischer zu ermutigen, ihre Vorstellungen freimütig zu äußern.

Aus diesem Bestreben, die Probleme und Erfordernisse der Fischer voll und ganz zu erfassen, wurde deutlich, dass der Direktvertrieb in der Fischwirtschaft nahezu keine Rolle spielte. Die meisten Fischer nutzten fast ausschließlich den herkömmlichen Absatzweg über den Groß- und Einzelhandel.

EINE NEUE IDEE, EINE GEMEINSAME VISION

Schon bald nach Gründung der FLAG begann die **informelle Zusammenarbeit** zwischen der LAG und der FLAG, häufig bei lokalen Veranstaltungen oder gemeinsamen Treffen. In der Anfangsphase nutzte die FLAG den guten Ruf und die Erfahrung der LAG, um wichtige Interessengruppen auf sich aufmerksam zu machen.

Die zwei Aktionsgruppen gelangten zu der Einschätzung, dass sich zwischen Landwirtschaft und Fischerei in der Region erhebliche Synergieeffekte erzielen lassen könnten. Es wurde ihnen zunehmend bewusst, dass ein branchenorientierter Ansatz nicht mehr ausreichte, um die Wettbewerbshemmnisse in ihrer Region zu beseitigen.

„*Dass es sowohl für die FLAG Terre di Mare als auch für uns die erste Planungs- und Kapazitätsaufbaustufe war, hat zu einer größeren*

Aufgeschlossenheit geführt. Dass wir beide noch in den Kinderschuhen steckten, half uns beim gemeinsamen Aufbau einer Größe, die uns die nötige regionale Schlagkraft verleiht.“

Nadia Di Liddo
Kommunikationsbeauftragte
LAG Ponte Lama

Aufgrund dieser Herausforderungen nahm die Aufstellung des Küstenentwicklungsplans der FLAG einen relativ langen Zeitraum in Anspruch. Unterdessen wurden die Kontakte zwischen der LAG und der FLAG weiter vertieft.

Die zwei Aktionsgruppen **gewährten einander Einblick in ihre Entwicklungsstrategien** und erkannten darin nach und nach wesentliche Übereinstimmungen. Insbesondere betrachteten beide den Aufbau einer starken

gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Identität rund um die Qualitätsprodukte der Region als primäre Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung des jeweiligen Sektors.

Auf dieser Grundlage zogen sie eine **stärker strukturierte Kooperation** mit dem Ziel in Betracht, die Wertschöpfung aus regionaler land- und fischwirtschaftlicher Produktion zu steigern und so die Rolle der Erzeuger zu stärken. Insbesondere wollten sie herausfinden, mit welchen gemeinsamen und einander ergänzenden Konzepten der Direktvertrieb der regionalen Erzeuger aus Landwirtschaft und Fischerei gefördert werden könnte.

EIN GEMEINSAMES KONZEPT

Die LAG Ponte Lama und die FLAG Terre di Mare veranstalteten **gemeinsame Sitzungen mit regionalen Interessenvertretern**, um sich mit deren Bedarf vertraut zu machen und die Strategien für den Zeitraum 2014-2020 zu planen. Dabei lag die Federführung verständlicherweise in den Händen der LAG, da diese bereits Veranstaltungen dieser Art vorbereitet hatte und die Genehmigung für Strategie und Programm der FLAG erst später erteilt wurde.

Die zwei Aktionsgruppen einigten sich auf einen **gemeinsamen Markenauftritt** und eine gemeinsame Betriebsform zu dem Zweck, ihren Bekanntheitsgrad zu steigern und die Mitwirkung sozialer und ökonomischer Handlungsträger zu vereinfachen. Als Werbung für die regionalen Erzeuger und zur Erschließung des Potenzials der lokalen und regionalen Märkte führten sie gemeinsame Aufklärungs- und Sensibilisierungsaktionen durch.

Im Einzelnen vereinbarten sie unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen ihrer jeweiligen Strukturfonds einen **gemeinsamen Förderplan** zur Finanzierung eines breiten Spektrums an Initiativen

und Projekten, vor allem aber solchen, die Kapazitätsaufbau und Kooperation zum Gegenstand haben. Mit dem Plan sollten einer Vision Vorschub geleistet und die Voraussetzungen für eine Größe geschaffen werden, die ihnen die nötige Schlagkraft verleiht.

„*Wir haben uns von der Bürokratie nicht abschrecken lassen, sondern uns für die konkrete Entwicklung unseres Gebiets entschieden.*“



Angelo Farinola
Geschäftsführer FLAG Terre di Mare

DIREKTVERTRIEBS-INITIATIVEN

Die Partnerschaft aus LAG und FLAG brachte zahlreiche Einzelinitiativen auf den Weg, um den Direktvertrieb durch die Erzeuger zu fördern und ihr gemeinsames strategisches Ziel zu erreichen, die Wirtschaftsentwicklung in ihrer Region mit Hilfe regionaler Qualitätsprodukte zu stärken.

Sie unterstützten unter anderem einen Verbund regionaler Unternehmen des Primärsektors (siehe Infokasten „VeDiPuglia“) sowie im Oktober 2014 die **Errichtung eines Freiluftmarktes für regionale Landwirtschafts- und Fischereiprodukte** unter der Bezeichnung „Dalla Terra al Mare“ („vom Land zum Meer“).

Der Markt wurde zunächst in drei Städten und später einmal wöchentlich in Bisceglie abgehalten. Die Beteiligung wuchs von anfangs etwa 15 bis 20 Erzeugern aus beiden Branchen auf etwa 30 bis 40. Schätzungen zufolge haben die fünf Ausgaben des Marktes gut 20.000 Besucher angezogen.

Der große Erfolg brachte es mit sich, dass die Marktbezeichnung schon bald als

Identitätsmarke für die gesamte von der LAG und der FLAG abgedeckte Region übernommen wurde. Die Region wollte dadurch ihre Anziehungskraft für Touristen insgesamt steigern.

Die strategische Zusammenarbeit zwischen der LAG und der FLAG zog im Frühjahr 2015 ferner die Einrichtung einer Auskunftsstelle bei der LAG Ponte Lama nach sich, die auch online erreichbar ist. Sie soll Beratung und Orientierung im Zusammenhang mit allen Problemen leisten, die sich Landwirten und Fischern bei deren Annäherung an das Thema Direktvertrieb in den Weg stellen könnten.

SENSIBILISIERUNG

Zur Sensibilisierung von Wirtschaft und Verbrauchern für die Qualität der regionalen Produkte warben die zwei Aktionsgruppen unter anderem bei **73 Restaurantbetrieben** um den Bezug regionaler Produkte von den Beteiligten des Projekts „VeDiPuglia“.

Eher kulturell war unter anderem die Initiative **„Laboratori del Gusto“** ausgerichtet. Sie umfasste Kochkurse, in deren Rahmen interessierte Laien sowie Absolventen touristischer Ausbildungsgänge regionale Produkte nach traditionellen Rezepten zuzubereiten lernten.

Als weitere Maßnahme riefen die zwei Aktionsgruppen im Februar 2016 die Fachmesse **„Percorsi Multi-Sensoriali“** („multisensorische Wege“) ins Leben. Thema der Messe sind Nahrungsmittel und Handwerk aus der Region. Die Messe findet im historischen Palast von Bisceglie statt und hat allein in den ersten zwei Monaten über 2000 Besucher angezogen.

WESENTLICHE ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE

Es ergab sich ein fruchtbarer Synergiekreislauf, der ein wichtiges Merkmal des neuen



© LAG Ponte Lama

Im Rahmen der Zusammenarbeit von LAG und FLAG wurde ein Freiluftmarkt für regionale Erzeuger auf den Weg gebracht.

Direktvertriebsnetzwerk „VeDiPuglia“

Mit Fördermitteln der LAG wurde das Netzwerk „VeDiPuglia“ aufgebaut, dem regionale Erzeuger aus Landwirtschaft und Fischerei angeschlossen sind. Ihnen soll über das Netzwerk und die gleichnamige Internetplattform der Direktverkauf an gewerbliche und private Abnehmer erleichtert werden.

Präsident des Netzwerks ist Giuseppe Povia, gleichzeitig Inhaber des 40 Jahre alten Familienbetriebs „Le Deliziose“. Das auf Gebäckerstellung spezialisierte Unternehmen hat im Programmplanungszeitraum 2007-2013 von der LAG einen kleinen Zuschuss erhalten.

„Wir haben das Netzwerk „VeDiPuglia“ im Oktober 2015 gegründet, und inzwischen umfasst es 26 Mitglieder

aus Landwirtschaft und Fischerei. Wir beabsichtigen, in norditalienischen Großstädten Verkaufsstellen möglichst unter einer Dachmarke einzurichten.“

„Als wir Mitglied der LAG wurden, waren wir uns darüber im Klaren, dass eine Verbesserung unserer Situation lange dauern und viele Eingriffe und Kooperationsschritte erfordern würde. Die LAG und die FLAG haben auf dem Weg zu einer aussagekräftigeren Werbung für unsere Produkte in der Region eine unverzichtbare und sehr effektive Rolle gespielt.“

„Wir haben die soziale und wirtschaftliche Krise durchgestanden und sogar Umsatzsteigerungen erzielt, weil hochwertige Nischenprodukte zumeist konjunkturresistenter sind als Massenware. Unser Betrieb hat den Umsatz in den letzten acht Jahren um 20 bis 25 Prozent gesteigert.“

Sensibilisierungskampagnen zur Förderung des Direktvertriebs

Mimmo Facchini ist Inhaber des kleinen Fischereibetriebs Facchini Pesca, der seinen Fang über eine eigene Internetseite („Kein Tag ohne Fisch“) und eine spezielle Facebook-Seite im Direktvertrieb anbietet.

In den letzten zwei Jahren hat die Firma 30 bis 35 % ihres Umsatzes mit dem Direktverkauf an Einzelhaushalte oder Haushaltszusammenschlüsse (überwiegend Hausgemeinschaften) erwirtschaftet.

„Die FLAG und die LAG haben mit ihrer umfassenden und innovativen Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagne, die sich an Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen richtete, den Fischern in Apulien maßgeblich geholfen. Der Blick auf unsere Branche und ihr Potenzial für die lokalen und regionalen Märkte hat sich geschärft. Die Fischer hatten dank der Kampagne zum ersten Mal das Gefühl, dass ihre

Bedürfnisse von den Entscheidungsträgern gebührend berücksichtigt worden sind.“

Im März 2015 wurde Mimmo Facchini vom Europäischen Netzwerk für Fischwirtschaftsgebiete (engl. European Fisheries Area Network, Abk. FARNET) mit einem Preis für „beste europäische Praxis“ ausgezeichnet. Überdies ist seine Firma in Italien die erste und bislang einzige, die das internationale Gütesiegel „Friend of the Sea“ führen darf. Facchini trifft seine unternehmerischen Entscheidungen erst nach sorgfältiger Abwägung aller Umstände.

Für die Zukunft plant Facchini die Ausweitung des Direktverkaufs von Frischfisch über die Grenzen der Region hinaus. Dazu laufen bereits Tests in Mailand, Rom und Asti. Ein weiterer wichtiger Optimierungsschritt wäre die Gründung einer örtlichen Fischereigenossenschaft, die eine kleine Fabrik für abgepackten verzehrfertigen Fisch betreiben und diesen sowohl in der Region als auch darüber hinaus verkaufen könnte.

Programmplanungszeitraums vorwegnahm: die komplementäre und kombinierte Nutzung zweier Strukturfonds – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF) – im Rahmen eines Multifondsansatzes.

Dank der gemeinsamen Förderung des Direktvertriebs können viele Erzeuger aus beiden Sektoren ihre Produkte jetzt in der Regel einfacher absetzen. Ein Fischer sagte sogar, er habe den Fischverkauf an die üblichen Zwischenhändler komplett eingestellt.

Zudem unterbreiten viele Erzeuger im Zusammenhang mit der Gesamtstrategie für die Region inzwischen von sich aus eigene Vorschläge. Mehrere land- und fischwirtschaftliche Betriebe haben sogar spontan eine Zusammenarbeit dahingehend vereinbart, dass sie einander ihre Produkte verkaufen.

Die Projektpartner raten aus ihrer Erfahrung heraus dazu, sich so frühzeitig und offen

wie möglich über Strategien und Ziele auszutauschen, einen unvoreingenommenen und verantwortungsbewussten Dialog mit den Interessenvertretern zu führen und den Interessenvertretern zu der Einsicht verhelfen, dass LAG und FLAG in erster Linie die Bevölkerung einer Region vertreten.

„Zu bedauern gibt es eigentlich nur eines: Wir hätten mit unserer Zusammenarbeit schon früher anfangen können.“

Angelo Farinola
Geschäftsführer FLAG Terre di Mare



© LAG Ponte Lama

Der Direktvertrieb ermöglicht Erzeugern höhere Umsatzerlöse und größere Gewinnspannen.

IM BLICKPUNKT: ZUSAMMENARBEIT IN SACHEN LEADER

INTERVIEWS

Harmonisierung der LEADER-Kooperation zwischen den EPLR

Lucía Martínez

Unterstützungsstelle des spanischen Netzwerks für den ländlichen Raum

Lucía Martínez arbeitet in der Unterstützungsstelle des nationalen spanischen Netzwerks für den ländlichen Raum (NLR), deren Aufgabe es ist, die spanischen Regionen bei der Stärkung des Informationsaustausches sowie bei der Prozessharmonisierung zu unterstützen und so interregionale Kooperationsprojekte in größerer Zahl zu ermöglichen.



Wie trägt die Unterstützungsstelle zur LEADER-Kooperation in Spanien bei?

Die spanischen Regionen sind durchaus gewillt, die LEADER-Zusammenarbeit untereinander auszubauen. Das gilt besonders für jene, deren Probleme oder Chancen einander ähneln. Die Herausforderung besteht darin, LAG mit identischen thematischen Interessen zusammenzuführen, damit die Planung möglicher Kooperationsprojekte einfacher wird.

Zu diesem Zweck haben wir auf der Website des spanischen Netzwerks eine Online-Partnersuchfunktion eingerichtet. Darüber hinaus organisieren wir Gruppenreisen in LAG-Gebiete zur Förderung des thematischen Austausches über Erfahrungen und Projekte.

Einmal jährlich organisieren wir zudem eine nationale LEADER-Tagung. Im Jahr 2015 stand das Thema Kooperationsprojektvorschläge auf dem Programm, und wir hoffen, dass daraus viele Projekte hervorgehen werden.



Welche größeren Hindernisse ergeben sich für die regionsübergreifende Zusammenarbeit?

Die größte Herausforderung für die interregionale LEADER-Kooperation in Spanien liegt in den unterschiedlichen Regelungen, Auswahlkriterien, Budgets und Aufrufverfahren sowie in der Zuständigkeitsverteilung (zwischen der Verwaltungsbehörde und den LAG) für die Lenkung der LEADER-Kooperationsmaßnahme (19.3) der einzelnen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum.

Diese Herausforderung lässt sich zwar bewältigen, kann jedoch Hemmnisse zur Folge haben. Zu diesen gehören etwa regional unterschiedliche Termine für die Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen, unterschiedliche Budgets, die eine gerechte Kosten- bzw. Ausgabenverteilung zwischen den Partnern verhindern, sowie unterschiedliche Auswahlkriterien, die der Genehmigung eines Projekts in einem vorgesehenen Gebiet entgegenstehen können.



Auf welche Art und Weise bewältigen Sie diese Herausforderungen?

Das NLR hat eine Arbeitsgruppe zum Thema LEADER-Kooperation eingesetzt. Sie soll die Arbeit der Verwaltungsbehörden der einzelnen Regionen an der Maßnahme 19.3 koordinieren, damit Regeln vereinheitlicht und die Chancen für interregionale Kooperationsprojekte verbessert werden können.

An der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe im November 2015 nahmen elf Fachleute, die für die Lenkung der LEADER-Kooperation verschiedener EPLR zuständig sind, und Vertreter der zwei nationalen LAG-Netzwerke teil. Gegenstand der Beratungen waren die wesentlichen Herausforderungen und Möglichkeiten zu deren Bewältigung.

Die Arbeitsgruppe schlug beispielsweise die Ausarbeitung eines einheitlichen Antragsverfahrens vor. Wir hoffen ferner, dass wir Leitlinien für eine funktionierende LEADER-Kooperation zwischen den spanischen Regionen entwerfen können.



© Spanish NSU

Das Interesse an der überregionalen Zusammenarbeit im Rahmen von LEADER ist in Spanien enorm.

Dem Netzwerk für den ländlichen Raum kommt eine wichtige Rolle zu. Als ersten Schritt haben wir vorgeschlagen, den interregionalen Informationsaustausch über diverse Aspekte der LEADER-Kooperation

wie beispielsweise die Antragstermine und Antragsfristen, die verwendeten Auswahlkriterien und die Verzeichnisse nicht förderfähiger Kosten zu intensivieren und zu verbessern.



Was erhoffen Sie sich für die zukünftige interregionale Zusammenarbeit in Spanien?

Wir erwarten, dass in der laufenden Periode ein Interaktionsnetzwerk entsteht, an dem sich nicht nur die LAG, sondern auch die Experten der regionalen Verwaltungsbehörden beteiligen. Dadurch wird das Vertrauen sowohl in die Verwaltung als auch in die Resultate der LEADER-Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gestärkt.

Letzten Endes dürfte das der Entwicklung interregionaler Kooperationsprojekte zum Wohl der Landbevölkerung in ganz Spanien einen Schub geben.

Alistair Prior

Unterstützungsstelle des schottischen Netzwerks für den ländlichen Raum

Alistair Prior ist Leiter der Netzwerk-Unterstützungsstelle und des Referats Landgemeinden für das schottische Netzwerk für den ländlichen Raum. Er hat an Beratungen mit seinen Pendanten in England, Nordirland, Wales und Irland über den Aufbau von Beziehungen und die Harmonisierung von Arbeitsprozessen zur Erleichterung der LEADER-Kooperation zwischen den EPLR mitgewirkt.



Welche Gründe stehen vorrangig hinter der Unterstützung der transnationalen LEADER-Kooperation?

Gute Frage! Vor kurzem, am 12. März 2016, haben sich am Rande der diesjährigen nationalen LEADER-Konferenz Delegierte zu einem Kaffeekränzchen getroffen und dort zahlreiche Anekdoten über Kooperationserlebnisse mit Partnern aus Schweden, Polen, Irland und Slowenien zum Besten gegeben.

Alle waren begeistert von den Möglichkeiten, die sich aus der LEADER-Kooperation für ihre LAG-Gebiete eröffnen. Jeder meiner Gesprächspartner

teilte die Auffassung, dass die Nutzbarmachung der Vielfalt des ländlichen Europas im Wege der Kooperation unverzichtbar sei, damit sich das Potenzial lokaler Entwicklungsstrategien ausschöpfen lässt. Außerdem haben wir uns Gedanken über den Fortgang der Netzwerkarbeit nach Ablauf der von LEADER-geförderten Maßnahmen gemacht.

Ich habe aus der Diskussion den Eindruck mitgenommen, dass alle begierig darauf sind, Ideen in transnationale Projekte umzusetzen. Wir als Netzwerk-Unterstützungsstelle haben dabei mitzuhelfen. Unser Auftrag ist die „Anbindung des ländlichen Schottlands“, aber das heißt auch, dass unsere Aufgabe mehr beinhaltet als nur das.



Wie können die Behörden den LAG die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erleichtern?

Die Erfahrungen mit dem Zeitraum 2007-2013 in Schottland sprachen dafür, dass die LAG die Zusammenarbeit nicht fördern oder unterstützen wollten, weil ihnen der

bürokratische Aufwand zu groß war. Es war schlichtweg zu kompliziert, und zudem gab es entweder gar keine oder nur wenig Hilfe.

Für uns bestand daher der entscheidende erste Schritt im Programm 2014-2020 darin, aus diesen Erfahrungen zu lernen. Wir wollten Systeme und Hilfsmittel erarbeiten, mit denen dafür gesorgt ist, dass das Kooperationserlebnis der LAG positiver ausfällt.

Wir haben in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit den LAG deren Erfordernisse analysiert und die Arbeitsergebnisse in die Ausgestaltung des neuen IT-Systems für LEADER in Schottland einfließen lassen. Sie umfassen:

- einen LEADER-Kooperationsrahmen mit unseren (LAG, NUS, Verwaltungsbehörden) jeweiligen Aufgaben und Pflichten
- ein Verzeichnis zur Erfassung erfolgreicher Kooperationsmerkmale durch die LAG
- eine Mustervereinbarung für die Kooperation zwischen den LAG in Schottland und
- eine Mustervereinbarung für die transnationale Kooperation und die Kooperation innerhalb des Vereinigten Königreichs



Warum haben Sie die Harmonisierung mit den übrigen EPLR im Vereinigten Königreich und in Irland ins Auge gefasst?

Dass unsere Ansätze aufeinander abgestimmt werden müssen, lag für uns alle auf der Hand – wir haben eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Landesgrenzen, und wir haben enge kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Bande.

Für LEADER ist von Bedeutung, dass wir als NUS und VB seit 2011 viel Zeit in den Aufbau guter Arbeitsbeziehungen investiert haben. Deshalb war 2015, als wir uns ernsthaft mit dem Thema zu befassen begannen, die Bereitschaft dafür schon vorhanden.



Was für Fortschritte haben Sie bis jetzt machen können?

Die NUS und VB aus allen vier Ländern berieten bei einer persönlichen Zusammenkunft Ende 2015 darüber, wie man die Kooperation im Rahmen von LEADER am besten unterstützen könne. Dabei war uns klar, dass wir sowohl den Unterschieden als auch den Gemeinsamkeiten unserer Konzepte Rechnung tragen mussten. Es ging nicht darum, ein für alle passendes System zu finden. Die Losung lautete vielmehr „**Harmonisierung**“.

Des Weiteren war uns klar, dass wir (NUS, LAG und VB) **Diskussionen über Projektideen** würden führen müssen, noch bevor den LAG in den einzelnen Ländern vorbereitende Unterstützung angeboten würde.

Wir kamen überein, dass der Zuschuss für vorbereitende Unterstützung zur Stärkung des Kooperationsgedankens in allen Rechtskreisen 100% betragen solle. Die Beantragung solle mit einem **einheitlichen Vordruck „Antrag auf vorbereitende Unterstützung“ („Preparatory Support Application Form“)** erfolgen.

Wir kamen ferner überein, den **Informationsaustausch** auch nach der vorbereitenden Unterstützung fortzuführen. Grundlage sollte ein gemeinsamer Vordruck sein, der es uns ermöglichen würde, die Elemente von Projekten in den einzelnen Gebieten

miteinander zu vergleichen und auszuloten, wie sich die Ansätze rechtskreisübergreifend möglichst weitgehend harmonisieren lassen.

Wir waren uns ferner einig darin, dass ein **einheitlicher Vordruck „Vereinbarung über transnationale/interregionale Projekte“ für das Vereinigte Königreich und Irland notwendig sein wird**. Seither tauschen wir unsere Unterlagen aus. Zudem haben wir verabredet, dass wir uns bald – nach der Einrichtung aller NUS – wieder treffen würden, um unseren gemeinsamen Ansatz fertigzustellen.



Was erhoffen und erwarten Sie sich von der Harmonisierung der EPLR?

Ich glaube, es ist allen ein ehrliches Anliegen, dass die LEADER-Kooperation funktioniert. Es haben sich schon andere NUS nach unserem Ansatz erkundigt. Wir sind aber auch gerne bereit, von anderen zu erfahren, wie wir das von uns Geleistete weiter verbessern können.

Ich wundere mich allerdings auch über die ungenutzten Chancen zur Kooperation in anderen Teilen der EPLR. Ich arbeite mit VB-Kollegen an diversen Aspekten von Maßnahme 16 und überlege, wie wir die Grundsätze der LEADER-Kooperation am besten auf diese Handlungsfelder übertragen können. Meines Erachtens ist dort erhebliches Potenzial vorhanden.



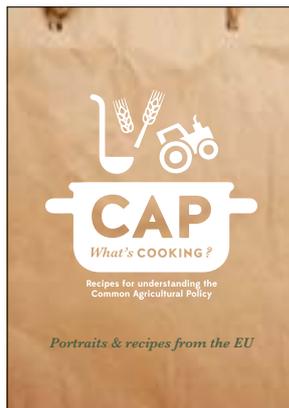
Die NUS und VB im Vereinigten Königreich und in Irland haben Zeit in den Aufbau guter Arbeitsbeziehungen investiert.

Bücher und Veröffentlichungen

CAP – What's cooking?

Rezepte zum Verstehen der Gemeinsamen Agrarpolitik

Groupe de Bruges, SFYN, CEJA



Das für ein breites Publikum konzipierte Buch gibt einen leicht verständlichen Einblick in die wesentlichen Merkmale der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und erläutert sie anhand von Fallstudien aus diversen EU-Mitgliedstaaten.

Den Schwerpunkt bildet die GAP im Programmplanungszeitraum 2014-2020 mit den Themenfeldern: kurze Lieferketten, ökologische Landwirtschaft, ökologisches Bewusstsein, Innovationen, kleinbäuerliche Landwirtschaft, biologische Vielfalt, Wissenstransfer und Junglandwirte. Dabei wird jeweils anhand eines Beispiels für bewährte Praxis aus einem EU-Mitgliedstaat erläutert, wie sich sowohl die Nachhaltigkeit als auch die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft stärken lässt.

Im Buch äußern ferner GAP-Experten und Interessenvertreter ihre Meinung zur neuen GAP und zu deren praktischer Durchführung.

Sustainable Agriculture, Forestry and Fisheries in the Bioeconomy: A Challenge for Europe

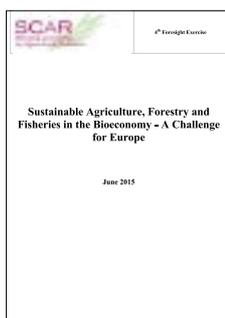
Ständiger Ausschuss für Agrarforschung (SCAR)

Gegenstand dieser Veröffentlichung sind der Stand der Bioökonomie in Europa und die eine nachhaltige Bioökonomie bewirkenden Prinzipien. Kernpunkte sind die Bedeutung der

Bioökonomie für den Primärsektor, mögliche Herausforderungen für die Erzeugung und die Auswirkungen auf künftige politische Maßnahmenpläne.

Der aktuelle europäische Orientierungsrahmen für die Bioökonomie umfasst mehrere Politikfelder wie etwa die Gemeinsame Agrarpolitik sowie zahlreiche Verordnungen und Strategien auf den Gebieten Land- und Forstwirtschaft,

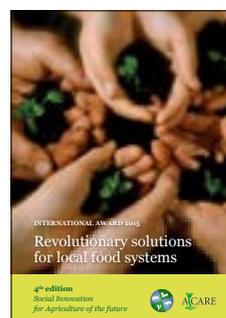
erneuerbare Energie, Klimawandel und Kreislaufwirtschaft. Die Veröffentlichung gibt zu jedem dieser Gebiete Empfehlungen für Forschungsmaßnahmen zur Stärkung der Bioökonomie und zur einfacheren Erfüllung der bioökonomischen Ziele Ernährungssicherheit, Umweltpflege, Energieautarkie, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und Schaffung von Arbeitsplätzen.



Revolutionary Solutions for Local Food Systems

AiCARE

Gegenstand der Publikation sind praktische Maßnahmen in Europa und der übrigen Welt, mit deren Hilfe Landwirtschaft und Lebensmittelketten wieder mit den gesellschaftlichen Erfordernissen in Einklang gebracht werden sollen.



Die entsprechenden Initiativen auf dem Gebiet der Nahrungsmittelerzeugung setzen auf Lösungsansätze sowohl aus Fachkreisen wie auch aus der Bevölkerung unter anderem für umwelt-, bildungs- und sozialpolitische Erfordernisse und sollen

eine „echte soziale Erneuerung“ herbeiführen

In der Veröffentlichung wird erläutert, wie unter Mitwirkung eines breiten Spektrums aus Interessenvertretern – vom Landwirt bis zum Verbraucher – Lösungen für die Nahrungsmittelerzeugung erarbeitet werden, die ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig sind.

A Strategic Approach to EU Agricultural Research and Innovation

Europäische Kommission, GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung



Die Publikation benennt Schwerpunktbereiche für die landwirtschaftliche Forschung und Erneuerung in der EU und erläutert die wesentlichen Elemente einer effektiven Forschungspraxis. Dabei liegt das größte Gewicht auf der landgestützten Primärerzeugung rund um die Kernbranchen Land- und Forstwirtschaft. Ergänzende Themen sind die Versorgungsketten für Lebensmittel und Nichtlebensmittel sowie die Wirtschaft im ländlichen Raum.

Als wichtigste strategische Schwerpunkte für die Forschung in der EU werden eine nachhaltige Primärerzeugung und die Stärkung der ländlichen Erneuerung hervorgehoben.

Darüber hinaus werden unter anderem die folgenden Querschnittsthemen behandelt: Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT); naturwissenschaftliche und infrastrukturelle Grundlagen; Wertschöpfung aus sozioökonomischer Forschung. Abschließend wird dargelegt, welche wesentlichen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die forschungsstrategischen Ziele erreicht werden.

Climate Action Now

Kurzfassung für politische Entscheidungsträger 2015

Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen

Gegenstand der Publikation sind bewährte praktische Methoden in- und außerhalb der Politik, deren Anwendung auf globaler Ebene dafür sorgen könnte, dass sich die Folgen des Klimawandels noch vor dem Jahr 2020 abmildern ließen.



Untersucht wird das Potenzial zur Senkung der Treibhausgasemissionen auf den Gebieten Flächennutzung, erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Verkehr sowie das Potenzial zur Erweiterung und Anpassung von Lösungen je nach den einzelstaatlichen Gegebenheiten. Ein Kapitel widmet sich kostengünstigen Klimaschutzmaßnahmen in

der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und sonstigen Bodennutzung unter Angabe von Beispielen für national und international bewährte Methoden.

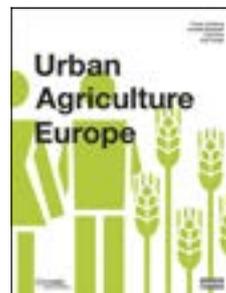
Großen Raum nimmt das Potenzial einer internationalen Zusammenarbeit zur Förderung eines nachhaltigen Klimaschutzes ein.

ISBN 978-92-9219-163-4

Urban Agriculture Europe

Verlag JOVIS

Gegenstand des Buches sind Methoden der städtischen Landwirtschaft aus ganz Europa, die zu einer nachhaltigen und klimafesten städtischen Entwicklung sowie zur Entstehung und Erhaltung multifunktionaler Stadtlandschaften beitragen.



Das Buch gilt als „erste umfassende transdisziplinäre Publikation zum Thema städtische Landwirtschaft in Europa“. Es vermittelt einen Überblick über alte und neue Formen der städtischen Landwirtschaft unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer, ökologischer und raumplanerischer Aspekte.

Darüber hinaus werden die Rolle der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowie die Rolle und die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Interessengruppen in der städtischen Landwirtschaft analysiert. Das Buch enthält entsprechende Äußerungen beteiligter Stellen und gibt Handlungsempfehlungen für Städte und Regionen.

ISBN 978-3-86859-371-6

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Mit den diversen Veröffentlichungen des ENRD sind Sie über aktuelle Nachrichten, Meinungen und Entwicklungen in der ländlichen Entwicklung Europas stets auf dem Laufenden.

Die Veröffentlichungen sind in der Rubrik „Veröffentlichungen“ unter <https://enrd.ec.europa.eu> oder per E-Mail-Bestellung an subscribe@enrd.eu erhältlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an info@enrd.eu.

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin Ländlicher Raum ist die wichtigste thematische Veröffentlichung des ENRD, die den aktuellen Wissens- und Erkenntnisstand zu einem für die ländliche Entwicklung in Europa relevanten Thema wiedergibt. Das Themenspektrum reicht von Unternehmensgründungen auf dem Land über Lebensmittelqualität und Klimawandel bis hin zu sozialer Inklusion. Das Magazin erscheint zweimal jährlich in sechs Sprachen (EN, FR, DE, ES, IT, PL).

Ausgabe Nr. 21: „Antworten ländlicher Regionen auf Herausforderungen in Europa“

Ausgabe Nr. 20: Den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum zu einem guten Start verhelfen

Ausgabe Nr. 19: Akteure besser einbinden



KF-AJ-15-021-EN-C



KF-AJ-15-020-DE-C



KF-AJ-15-019-DE-C

ELER-PROJEKTBRÖSCHÜREN

Das ENRD veröffentlicht ferner Broschüren mit guten und interessanten Beispielen für vom ELER geförderte Projekte. Im Mittelpunkt jeder Ausgabe stehen erfolgreiche Projekte rund um ein bestimmtes Thema der ländlichen Entwicklung. Die Broschüren sollen die Erfolge des ELER ins rechte Licht rücken und zu weiteren Projekten anregen. Die Broschüren erscheinen in sechs Sprachen (EN, FR, DE, ES, IT, PL).

Schwerpunkte für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020

ELER-Projektbeispiele 2007-2013

Soziale Inklusion



KF-02-15-287-DE-C



KF-AK-14-001-EN-C



KF-AK-13-001-DE-C

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

ENRD online

ENRD-Website



Auf der ENRD-Website <https://enrd.ec.europa.eu> finden Sie alles, was Sie über das ENRD und die ländliche Entwicklung in Europa wissen müssen. Sie erfahren das Neueste über die Politik und die Programme der EU für ländliche Entwicklung in Europa und werden über die aktuellen Veröffentlichungen, thematischen Arbeiten und Veranstaltungen des ENRD auf dem Laufenden gehalten.

ENRD in den sozialen Medien

Sie haben die Wahl:

Auf der **ENRD-Facebookseite** finden Sie Beispiele für Methoden der ländlichen Entwicklung in der EU sowie Neuigkeiten zu aktuellen Themen und Trends.



Auf **EURural YouTube** zeigt das ENRD Videos über Projekte und sonstige Themen der ländlichen Entwicklung.



Auf **Twitter** informiert Sie das ENRD unter **@ENRD_CP** über die Politik der EU für ländliche Entwicklung, Veranstaltungen und sonstige aktuelle Themen.



Als Mitglied der **LinkedIn-Gruppe des ENRD** können Sie sich am Meinungs- und Gedankenaustausch über politische und praktische Belange der ländlichen Entwicklung beteiligen.



ENRD Contact Point
Rue de la Loi/Wetstraat, 38 (bte 4)
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË
Tel. +32 2 801 38 00
info@enrd.eu



Amt für Veröffentlichungen

<https://enrd.ec.europa.eu>



European Network for
Rural Development